6. Jahrgang Nr. 161 Montag, 1. Juli 1935 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Heute großer Sportteil

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front, G. m. b. H.“ Halle. — Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 3.— RM. ausschl. 30 Pfg. Zustellgebühr. Postbezug 3.10 RM. ausschl. 42 Pfg. Zustellgebühr.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung aus Preisliste Nr. 6; für alle anderen Bezirksausgaben Liste Nr. 4. — Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. Nr. 47. Fernruf Nr. 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau.

Mercedes-Doppelsieg in Barcelona

Aufn. Schulze

In Halle fand gestern das Gausängerfest 1935 statt, über das wir im Inneren des Blattes berichten. Unser Bild zeigt die Halloren im großen Festzug, der sich am Sonntagnachmittag durch Halle bewegte.

Fagioli fuhr um Sekunden schneller als Rudolf Caracciola

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Barcelona, 30. Juni. Einen phantastischen Sieg konnten die beiden Mercedeswagen feiern, die sich am gestrigen Sonntag in Spanien am „Großen Preis von Barcelona“ beteiligten. Fagioli siegte auf der 265,3 Kilometer langen Strecke in der unglaublichen Zeit von 2:27,40 Stunden. Caracciola, der deutsche Meisterfahrer, kam Sekunden später auf dem zweiten Platz ein.

*

60 000 begeisterte Spanier erlebten den einzigartigen Verlauf des Rennens um den großen Preis von Barcelona. Alfa Romeo schickte seinen neuesten Wagen in das Rennen, Auto-Union verzichtete auf die Entsendung des vorjährigen Siegers Varzi, und so waren die deutschen Farben nur durch die beiden Mercedesfahrer Fagioli und Caracciola vertreten. Der Sieg der deutschen Wagen war eine Bestätigung für den Erfolg im Großen Preis von Frankreich, aus dem Caracciola vor acht Tagen als überlegener Sieger hervorging.

Als Caracciola jetzt bereits im Training eine Zeit herausfuhr, die Rekord bedeutete, als sein Stallgefährte nur wenig langsamer war, als Nuvolari, einer der besten Kenner der Rennstrecke, zum Training erschien, da wußte man, daß es erneut einen großen Kampf geben würde. Der Sieg in diesem Rennen ist einmal mehr eine Bestätigung für das Können deutscher Ingenieure und unserer Fahrer. Dem großen Triumph von Tripolis folgte der Sieg auf dem Nürburgring, schloß sich der Erfolg im großen Treffen von Frankreich an. Wieder liegt eins der großen Rennen hinter uns und wieder gab es einen deutschen Sieg. Ungeschlagen stehen die deutschen Wagen in Europa an der Spitze. Deutsche Werkarbeit war es, die diese Wundermagen schufen. Der Siegeszug dieser Wunder deutscher Technik läßt sich nicht aufhalten. Die lange Kette deutscher Erfolge soll weiter fortgesetzt werden!

Ergebnis: 1. Fagioli auf Mercedes 2:27:40 Stunden = 107,24 Stundenkilometer; 2. Caracciola auf Mercedes 2:28:28; 3. 3. Nuvolari auf Alfa Romeo 2:29:15; 4. Brivio auf Alfa Romeo 2 Runden zurück; 5. Zehender auf Maserati 3 Runden zurück; 6. Sofietti auf Maserati 6 Runden zurück.

Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.

Aufn. Atlantic-Bilder-Centrale

Am großen Gautag der Reichshauptstadt nahm auch die Reichsluftwaffe teil.

Sturmvogel war nicht zu schlagen

Prächtiger Sieg beim Deutschen Derby in Hamburg

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Hamburg, 1. Juli. Im 67. Deutschen Derby, das traditionsgemäß auf der Hamburg-Horner Bahn am Sonntag gelaufen wurde, siegte der stark favorisierte Schlenderhahner Hengst Sturmvogel. Printen steuerte den Sieger in der ausgezeichneten Zeit von 2:32,6 über den 2400 Meter langen Kurs und blieb damit nur mit sechs Zehntel Sekunden unter dem Rekord von Athanasius. Im Rennen zeigte sich der Oleandersohn in einer Form, die ihn zum weitaus besten Pferde des Jahres stempelt.

*

Ganz Hamburg stand im Zeichen des Höhepunktes der deutschen Flachrennzeit. Mit dem Deutschen Derby, das zum 67. Male gelaufen wurde, fand die Volksfestwerbewoche für den deutschen Pferdesport ihren Abschluß. Zehntausende Menschen säumten die Horner Bahn.

Das Rennen selbst um den 60 000-Mark-Preis war von vornherein eine Angelegenheit des großen Oleandersohnes, der als Zweijähriger sich weit von seiner besten Seite zeigte und dreijährig alle großen Konkurrenzen gewann. So spielte der Hengst bereits vor dem Rennen eine überragende Rolle. Die Gradißer Stute Valparaiso, die neben Contessina dem Hengst hätte gefährlich werden können, kam schon krank nach Hamburg. Dagegen spielte ihre Stallgefährtin Stromwende unter R. Schmidt eine ausgezeichnete Rolle. Sie führte lange Zeit das Feld an und sorgte für Tempo. Der Schlenderhahner gewann trotzdem in überlegenem Stile. Glaukus kam nach scharfem Endkampf glücklich auf den zweiten Platz vor Lampadius. Manzanares sicherte sich den vierten Platz. Contessina enttäuschte sehr, und Zehmisch kehrte nur als Fünfter an die Waage zurück. Die schwarzweißen Farben des Hauptgestütes Graditz waren also einmal mehr vom Pech verfolgt.

Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.

Deutsche Fußballniederlage in Schweden

Stockholm, 1. Juli. (Eigener Bericht.) Im Stockholmer Olympia-Stadion erlebten 20 000 Zuschauer die Niederlage der deutschen Nationalelf gegen die schwedische Mannschaft. 3:1 (1:0) siegten die Schweden als die kampfstärkere Mannschaft.

Der Abschluß der Nordlandfahrt der deutschen Fußball-Elf stand unter keinem glücklichen Stern. Nach dem Unentschieden vor wenigen Tagen gegen die Vertretung Norwegens in Oslo, wo es nur zu einem knappen 1:1 reichte, wo die deutsche Mannschaft bei weitem nicht ihre frühere Weltmeisterschaftsform erreichte, wo sie einen müden und überspielten Eindruck machte, war es vorauszusehen, daß es gegen die Schweden nicht zu einem Siege langen würde. Kein Wunder, daß einmal der Tag kommen mußte, an dem sich die große Zahl der Länderkämpfe, die durchzuführen waren, in der Leistung bitter rächen würden. Trotz ungeheuren Kampfeseifers langte es in Stockholm nur zu einem Ehrentor. Geschlagen kehrt die deutsche National-Elf in die Heimat zurück. Eine Niederlage, wie sie sicher nicht zu sein brauchte! So anerkennend auch die vielen Einladungen für den deutschen Fußballsport sein mögen, so hinderlich können sie aber werden. Aus der Nordlandfahrt der deutschen Fußball-Elf wird man hoffentlich gelernt haben!

Ausführlicher Bericht im heutigen Sportteil.

Drei Personen im Auto verbrannt

Dresden, 1. Juli. In Dresden geriet am Sonntagmorgen in der Heideparkstraße ein mit vier Personen besetztes Auto in den Straßengraben und fing sofort Feuer. Einem Insassen gelang es, sich durch ein Fenster zu retten. Trotz eigener starker Verbrennungen zog er noch ein 22 Jahre altes Mädchen aus dem Wagen, das aber den erlittenen Brandwunden inzwischen im Krankenhaus erlegen ist. Die 18 Jahre alte Schwester des Mädchens sowie der Kraftwagenführer verbrannten in dem Kraftwagen bei lebendigem Leibe.

Nach den polizeilichen Feststellungen ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagen in rasender Geschwindigkeit eine Linkskurve geschnitten hatte, wodurch er aus der Fahrbahn getragen worden war.

Die Gruppe deutscher Schriftleiter, die sich auf Einladung der griechischen Regierung zum Besuch in Griechenland aufhält, legte am Sonntag in einer feierlichen Kundgebung des unbekannten Soldaten einen Kranz nieder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0001

„Staub nieder, Leben empor!"

Dr. Fr. Halle, den 30. Juni 1935.

Mit der großen Festsitzung am Sonnabend im Besein des Führers hat die Akademie für Deutsches Recht ihre zweite Jahrestagung beschlossen. Im Mittelpunkte dieser von vielen führenden Ausländern besuchten Veranstaltung stand die große Rede des Ministers Dr. Frank über „Die nationalsozialistische Revolution des Rechts".

Wie die gesamte Tagung, so war auch diese Rede beherrscht von einer starken Allgemeinverständlichkeit und Volksnähe. Ausgehend von der Tatsache, der Versenkung des dynamischen Begriffes der Revolution in einen bis heute als ziemlich abgeschlossen geltenden Lebensbereich des Volkes, untersuchte Dr. Frank die Ausstrahlungen des Nationalsozialismus auf das Recht, das nunmehr eine Angelegenheit der Volksgemeinschaft geworden sei, und dessen Fundamente auch allein im Nationalsozialismus und seinem Gedankengut gefunden werden könnten. Wir brachten bereits dieser Tage zum Ausdruck, daß es das heiße Bemühen des Dr. Frank sei, dem Streben „vom formalen Recht zum Lebensrecht" die notwendige Erfüllung zu geben. Geradezu glänzend war die Gruppierung der neuen Rechtsgestaltungen um die höchsten Begriffe, die unsere nationalsozialistische Wertordnung kennt, um Boden, Rasse, Staat, Ehre und Arbeit. Außer den überzeugenden großen Proklamationen des Führers konnte kaum etwas tiefer auf den Ausländer wirken, als die grundsätzliche weltanschauliche Begründung der mannigfachen Gesetzesbestimmungen auf diesen überragenden Lebensgebieten unseres Volkes. Vielleicht wird sich mancher Ausländer bei dem Hinweis Franks auf die Tatsache, daß heute noch über 40 v. H. der Berliner Rechtsanwälte Juden sind, der Nachsicht unserer politischen Führung auf diesen gewiß für uns entscheidenden Gebiete bewußt geworden sein. Das Ausland konnte aber auch aus berufenem Munde erfahren, daß die Liebe zum Führer heute bereits nicht mehr nur eine hochbedeutsame politische Tatsache ist, sondern auch ein Rechtsbegriff.

Nicht zuletzt haben all diese Neuschöpfungen die innere Einheit des Rechtswahrerstandes, der auf dieser Tagung mit all seinen Sparten vertreten war, zur Voraussetzung. Ohne den neuen Menschen im Rechtsleben würde es auch unmöglich sein, das große Ziel zu erreichen, welches der Präsident der Akademie noch einmal klar herausgestellt hat: Rechtssicherheit, Rechtswahrheit und -Klarheit in Deutschland zu schaffen. Der Zustand unseres Rechtslebens der Vergangenheit war in jeder Beziehung ein Dokument für das Gegenteil und kann endgültig nur übermunden werden, wenn man das Grundgesetz unseres Kampfes nicht vergißt, nämlich den Vorrang der nationalsozialistischen Bewegung auf all den Gebieten, wo es um Neugestaltungen zu ringen gilt, somit also auch auf dem Gebiete des Rechtes.

Die Schlußtagung der Rechtsakademie berechtigt zu der Hoffnung, daß es intensiver Arbeit, beherrscht von einem zielklaren weltanschaulich fest untermauerten Wollen, gelingen wird, Baustein auf Baustein für den Gesamtbau des deutschen Rechtes zusammenzutragen, welches symbolisch durch das Haus des deutschen Rechtes, dessen Grundstein in diesem Herbst noch in Gegenwart des Führers — so hofft Dr. Frank — gelegt werden soll, seinen schönsten sichtbaren Ausdruck finden wird.

Hamburg im Zeichen der „KdF"-Reichstagung

Hamburg, 1. Juli. Hamburg steht anläßlich der in der Zeit vom 6. bis 8. Juli 1935 stattfindenden Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Zeichen einer großen Volksfest-Veranstaltung. Den Auftakt bildet ein großes Volksfest auf dem gesamten Gelände des Hamburger Zoo am Sonntag, dem 7. Juli 1935.

Am 8. und 9. Juli kommt in der Hansearena, Hamburg, die mit 25 000 Plätzen die größte Halle dieser Art Europas ist, das Festspiel „Deutsche Heimkehr" von Wilm Geyer mit 2000 Mitwirkenden zur Aufführung. Das Spiel erhielt im Preisausschreiben der Deutschen Arbeitsfront für ein Massenschauspiel von 489 eingereichten Stücken den ersten Preis. Seine Aufführung in Hamburg wird sich zu einem Erlebnis neuer deutscher Volkskunst gestalten. Die Bedeutung dieser gewaltigen Volksfest-Veranstaltung Hamburgs im Zeichen der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" kommt zum Ausdruck in der Teilnahme von mehreren hunderttausend Volksgenossen.

*

Der Reichsleiter für die Presse, Pg. Amann, hat für den Reichswettkampf der SA 100 000 Mark gestiftet.

In Braunschweig fand die feierliche Einweihung der Reichsführerschule der SS und ihre Uebergabe an den Reichsführer SS Himmler durch die braunschweigische Staatsregierung statt.

Ein Drama in der Luft

Ein Flieger erdrosselt sich beinahe mit dem eigenen Schal

Eigener Bericht der MNZ.

London, 1. Juli. Schreckliche Minuten durchlebte, wie hier bekannt wird, der Führer eines Flugzeugs, das über dem Hafen von Portland eine Scheibe für Luftabwehrübungen schleppte.

Derartige Scheiben bestehen bekanntlich aus einer Art von großen Drachen, der an einem Stahlkabel hinter dem Flugzeug hergeschleppt wird. Die Entfernung zwischen dem Drachen und dem Flugzeug kann durch Einwinden der Schleppleine verändert werden, wobei bei den englischen Flugzeugen das Einwinden mit Hilfe einer Maschine erfolgt, die vom Motor angetrieben wird. Der Führer des Flugzeugs, ein Offizier der Luftstreitkräfte, befand sich auf dem Rückweg von der Uebung in beträchtlicher Höhe. In diesem Flugzeug befindet sich als Beobachter ein Fliegerkunker, der nicht nur die Treffer zu beobachten hat, sondern sich auch in ständiger Fühlung mit der Leitung des Schießens hält, um dieser über die Treffresultate zu berichten.

Der Funker bedient gleichzeitig auch die Vorrichtung zur Veränderung der Entfernung zwischen Flugzeug und Scheibe. Er ist infolgedessen vollauf beschäftigt, so daß er sich mit Vorgängen im Flugzeug kaum befassen kann. Trotzdem fiel es dem Funker auf, daß das Flugzeug, während die Schleppleine eingewunden wurde, plötzlich auffallend unruhige Bewegungen machte. Er unterbrach infolgedessen seine Tätigkeit und sah durch das Fenster nach dem Führersitz.

Das Schauspiel, das sich ihm bot, war erschreckend genug. Der Schal, den der Führer des Flugzeuges trug, hatte sich durch einen Zufall mit dem Schleppkabel verwickelt und wurde von der Winde, die das Kabel aufwickelte, unbarmherzig eingezogen. Dem Flugzeugführer war es nicht gelungen, sich schnell genug von dem Kleidungsstück zu befreien, und als der Funker auf den Vorgang aufmerksam wurde, war der Führer nicht nur bereits halb erdrosselt, sondern auch bereits zum größten Teil aus seinem Sitz herausgezogen.

Der Funker schnitt geistesgegenwärtig noch im letzten Augenblick den Schal durch, so daß der Führer in seinen Sitz zurücksank. Er erholte sich auch so schnell wieder, daß es ihm noch gelang, das Flugzeug zu landen.

Aktion der roten Front in Frankreich

Kampfaufruf zum 14. Juli - Auch die Radikalsozialisten dabei

Paris, 1. Juli. In den Sonntagsblättern der Linkspresse befindet sich der Wortlaut eines Aufrufes an das französische Volk, den 14. Juli 1935, der bekanntlich französischer Nationalfeiertag ist, durch die Zusammenziehung aller Kräfte, die entschlossen sind, die Freiheit zu verteidigen, zu begehen.

Den Aufruf haben 48 verschiedene Verbände unterzeichnet, darunter die Radikalsozialistische Partei, die französische Liga für Menschenrechte, eine Anzahl marxistischer und kommunistischer Parteien und Gewerkschaften, sozialistische Splittergruppen, linksstehende Frontkämpferverbände, antifaschistische Gruppen usw.

In dem Aufruf heißt es: „Am 14. Juli 1789 stürmte das französische Volk die Bastillen und enthüllte der Welt die Freiheit. Jetzt schickt sich eine bewaffnete faschistische Partei zu einem Sturm gegen die Demokratie und gegen die Freiheit an. Eine große Verschwörung gegen die Souveränität des Volkes und zur Niederwerfung der Demokratie ist in Vorbereitung. Gegen diese letzte Anstrengung der Feinde des Volkes rufen wir alle die zusammen, die das Volk von der Umklammerung der Finanzmächte der neuen Feudalherrschaft befreien wollen. Benachbarte Demokratien sind niedergeworfen worden, weil die Verteidiger der Freiheiten nicht geschlossen und geeint dem gemeinsamen Feinde entgegenzutreten wußten. Wir in Frankreich müssen, um zu widerstehen und zu siegen, gegen den gemeinsamen Feind Front machen.

In der kommunistischen „Humanité", die diesen Aufruf selbstverständlich veröffentlicht, wird noch besonders hervorgehoben, daß sich die Kommunisten vor allem am aktivsten an diesen Kundgebungen am 14. Juli 1935 beteiligen müßten.

Was die anderen meinen . . .

Die gespannte Lage in Frankreich und die ununterbrochene Folge politischer Krisen beschäftigte die deutsche Presse in besonderem Maße. Wir haben ja eine Zeit überwunden, in unter derem drohenden Zeichen Frankreich nach wie vor beharrt. Wie sehen wir den Franzosen richtig, fragt die „Schlesische Zeitung" und läßt sich dazu folgende Antwort aus Paris geben:

„Spätnacht in Paris ein Fußgänger zwischen den Reihen der fahrenden Autos durch, selbst wenn der Schutzmann gerade freie Fahrt gegeben hat, zu nehmen die Fahrer auf ihn Rücksicht, und zwar diesen sie immer hinter dem Kreuzenden aus, so daß er seine Richtung fortsetzen kann. — Das Verhalten erscheint mir nicht zu gewagt, daß dieses Funktionieren des Straßenverkehrs symbolisch für das Funktionieren des ganzen französischen Staatswesens ist. Und erscheint es schwer begreiflich, wie die Regierungsgewalt sich bei den chronischen Krisen dieses Landes eigentlich stark erhalten kann. Mit dem ausgesprochenen Sinn für Ordnung und Autorität, dem das heutige Deutschland besser entspricht als die vergangene Zeit des Parlamentarismus, fragen wohl die meisten von uns: „Wann wird eigentlich die Dämmerung in Frankreich kommen? Dieser heutige defaitente französische Staat, ist er nicht zum Abbruch reif?" Ich glaube, daß diese Fragestellung an sich die Dinge falsch sieht. Ist nicht im Grunde die Politik Frankreichs durch alle seine Krisen hindurch stets die gleiche geblieben? Es sind ja auch immer wieder dieselben Gruppen, die die Regierung bilden; nur die Namen wechseln, kehren aber schließlich immer wieder. Das Ideal des Franzosen ist, mit dem größtmöglichen Maß an persönlicher Freiheit zu leben. Trotzdem ordnet er sich in großen nationalen Fragen immer dem Interesse des Staates unter: daß er, wenn es darauf ankommt, die nötige Fähigkeit besitzt, hat er im Weltkriege bewiesen. Er hat in politischen Dingen gewisse Standard-Ansichten, so in seiner überwiegend ablehnenden Einstellung zu Deutschland, gegen die man nicht aufkommt."

In der Tat ist es sonderbar, wie wenig der Deutsche vom Frankreich weiß. Noch immer besteht beispielsweise auch über die Parteienverhältnisse weitgehende Unklarheit. Besonders die Radikalsozialisten, diese Partei, von der wir täglich hören, wird völlig falsch eingeschätzt. Der „Bayerische Anzeiger" in Regensburg sagt über sie folgendes:

„Zuerst muß festgehalten werden, daß diese Radikalsozialisten weder „radikal" noch „sozialistisch" sind. In Frankreich haben alle diese großen Worte des demokratischen Zeitalters ihren ursprünglichen Sinn verloren — ein charakteristisches Merkmal der ganzen politischen Situation überhaupt. Diese Partei, die den Franzosen so viel Kummer machte, ist eine Ansammlung von Kleinkapitalisten und Rentnern, kleinen typisch französischen Bürgern vor allem im Süden des Landes, Herriot selber ist seit heriig Jahren Oberbürgermeister von Lyon, der großen Industriestadt, wo der Geschäftsgeist so herrscht wie in Berlin am Hausdogmatismus im konfektionsviertel . . . Dieser scheinbar gewagte Parteiname bezeichnet tatsächlich die innerliche Haltung dieses Menschenschlages. Die „Radikalsozialisten" entsprechen etwa unserer verflossenen Demokratischen Partei und in manchen Fällen unseren Sozialdemokraten nach 1918. Sie sind keineswegs radikal in irgendeiner ihrer Auffassungen oder Forderungen. Sie wollen lediglich unbedenklich Gewinnen von Gewinnstreben auch in der Politik erhalten, das ein Land unzweifelhaft ruiniert. Im eigenen Leben haben sind sie reaktionär und biedermännisch aufgesteckt, nutzen alle Chancen des Börsengewinns und würden sich sehr bedanken, wenn man von ihnen den „Dienst am Volk" verlangen würde."

Wo Parlament und Parteien herrschen, geschieht immer und überall dasselbe. Ein typisches Beispiel ist Danzig, über das die „Preußische Zeitung" zu berichten weiß:

„Alle diese Tatsachen — daß in Danzig das öffentliche Versammlungsverbote oder Beschlagnahmen erfolgen, daß regierungsfeindliche Journalisten als Greuelfabrikanten ausgewiesen werden, daß ferner unaufhörlich Prozesse gegen Staatsfeinde abrollen, daß Beschwerden gegen die Regierung beim Hohen Kommissar des Völkerbundes eingereicht werden usw. — die Tatsachen, die auf Danziger Boden zu den Alltäglichkeiten gehören, sind in Wirklichkeit nichts anderes, als leibhaftige Begleiterscheinungen eines übersteigerten Parlamentarismus, der unter der Gunst internationaler Instanzen Blüten treibt und jedem, auch den alesisten, verbeißten und staatsumstürzerischen Elementen, aber auch den politisch unbefähigten und den aus kleinlichem Zahlum verärgerten Zeitgenossen Tür und Tor öffnet für eine Entfaltung aller Spielarten des Parteiismus und des Auslebens eigensinniger Betrebungen . . . Danzig ist zum Tummelplatz aller jener politischen Gruppen geworden, die für die deutsche Geschichte bereits gestorben sind, aber hier unter dem Schutz einer formal rechtmäßigen Verfassung jede Gelegenheit wahrnehmen können, ihre scheinbare Daseinsberechtigung anzumelden."

„Wir kämpfen bis zum letzten Mann"

Die Stärke des abessinischen Heeres

Paris, 1. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Matin" in Addis Abeba hatte Unterredungen mit dem Kaiser von Abessinien und dem abessinischen Kriegsminister Ras Mulugueta.

Der Kaiser von Abessinien erhob gegen den italienischen Gedanken einer Ausstoßung Abessiniens aus dem Völkerbund Einspruch. Wenn Italien hoffe, ein Mandat über Abessinien zu erhalten, so täusche es sich. Selbst wenn Abessinien eines Tages unter Mandat kommen sollte, so werde nicht Italien die Mandatarmacht sein.

Der Ras Muluqueta bezifferte die Stärke des unter den Fahnen stehenden Heeres auf 350 000 Mann. Abessinien könnte aber in zwei bis vier Wochen weitere 800 000 bis 900 000 Mann mobil machen. Das Heer werde sich mit seiner immer bewährten Tapferkeit, die den abessinischen Kriegern der Bergleute, daß sie wie Löwen kämpften, eingebracht habe, schlagen. Es werde außerdem die taktischen Erfahrungen und die Rüstungen der modernen Zeit sich zunutze machen. Man werde, so schloß der Kriegsminister, bis zum letzten Mann kämpfen und sterben, wenn es notwendig sein sollte.

Der Berichterstatter des „Matin" hebt zum Schluß seinerseits hervor, daß in Abessinien vollkommene Ruhe herrsche mit Ausnahme in der Provinz Godjam, wo Soldaten des früheren Ras Hailu eine kleine Aufstandsbewegung begonnen hätten, die aber mit der gegenwärtigen allgemeinen Lage nicht im Zusammenhang stehen soll und leicht unterdrückt werden könne.

Abessinien verlangt Rüstungsfreiheit

London, 1. Juli. Der Kaiser von Abessinien erklärte weiter in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Sunday Times", daß Abessinien in den letzten Wochen vergebliche Versuche gemacht habe, Munition in Frankreich, Belgien, der Tschechoslowakei und Dänemark zu kaufen. In einigen Fällen seien sogar die bereits bezahlten Lieferungen in den Häfen angehalten worden. Die belgische Regierung habe z. B. der abessinischen mitgeteilt, daß sie sich nicht dem Vorwurf einer Beteiligung an der Aufrüstung Abessiniens aussetzen wolle.

Der Kaiser sagte hierzu: „Ist es nicht ein schlimmerer Vorwurf, wenn man die Vollendung des italienischen Programms der Vertragsverletzung und der Zwangsmaßnahmen gegen ein freies Volk erleichtert? Gibt es eine Politik für den Starken und eine für den Schwachen? Der Schwache soll schwach gehalten werden, damit der Starke keine allzu große Schwierigkeit hat, ihn zu zerstören.

Auf welche Weise haben wir diesen Krieg hervorgerufen? Wenn wir im Recht sind, und wenn die zivilisierten Staaten nicht in der Lage sind, diesen Krieg zu verhindern, so sollen sie uns wenigstens nicht die Möglichkeit zur eigenen Verteidigung verweigern."

In Palästina gefallen . . .

Einweihung des deutschen Kriegerehrenmals in Nazareth.

Jerusalem, 1. Juli. Am Sonntag wurde in Nazareth das deutsche Kriegerehrenmal für die an der Palästinafront Gefallenen des Weltkrieges eingeweiht, das vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in einjähriger Arbeit errichtet wurde.

Insgesamt künden die Ehrentafeln von Nazareth über 400 Namen deutscher Offiziere und Soldaten, die an der Palästinafront gefallen sind. Außerdem ist auf einer besonderen Tafel der ungefähr 200 Toten gedacht, die am Misallabe nördlich von Jerichow ihr Leben für die ferne Heimat gelassen haben.

Ihr besonderes Gepräge der Ritterlichkeit unter ehemaligen Feinden, der Verständigung unter den Frontkämpfern der Gegner von einst und der neu entstehenden Freundschaft zwischen hüben und drüben erhielt die Einweihungsfeier durch die Anwesenheit hoher englischer Regierungsvertreter und Offiziere. Eine ebenso ritterliche wie freundschaftliche Handlung der Engländer, die gerade in Nazareth und Palästina uns Deutschen und den uns verbündeten Türken in zähem Waffenringen vor noch weniger als 20 Jahren gegenübergestanden haben.

In weihevoller Ansprache übergab der Bundesführer vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Dr. Eulen das Kriegsehrenmal von Nazareth dem Vertreter des Reichs in Palästina, dem deutschen Generalkonsul Wolff.

Generalkonsul Wolff übernahm nach Worten tiefen deutschen Empfindens das Ehrenmal in die Obhut des Reiches.

Die Mission der deutschen Diplomlandwirte

Goslar, 1. Juli. Das Reichstreffen deutscher Diplomlandwirte fand am Sonnabend mit einer Kundgebung vor der Kaiserpfalz sein Ende.

Im Mittelpunkt der Kundgebung, auf der Vertreter der Ministerien, der Wehrmacht, des Reichsnährstandes und des öffentlichen Lebens sowie der Stadt Goslar teilnahmen, stand eine Ansprache des Reichsführers SS Diplomlandwirt Himmler. Von der Menge stürmisch begrüßt, erinnerte Himmler an die geschichtliche Bedeutung der Stätte der Kundgebung und ging dabei auf die Rolle Heinrichs des Löwen ein, der Goslar zum Inbegriff deutscher Art, heiligen deutschen Glaubens und deutscher Sitte gemacht habe.

Auf die Bedeutung der Rassenfrage eingehend, erklärte der Reichsführer SS, gerade der deutsche Diplomlandwirt sei auf Grund seines Herkommens und seiner Vorbildung dazu berufen, den Mythos von Blut und Boden in die breite Masse zu tragen. Mit besonders starker Betonung wandte sich Himmler dann an seine Berufskameraden und mahnte, sich nicht im Technischen zu erschöpfen, sondern jeder auf seinem Posten dafür zu kämpfen, daß nicht nur der Bauer, sondern auch der Städter wieder die notwendige Verbindung mit dem heiligen deutschen Boden finde.

Als Vertreter von Reichsminister Rust sprach Professor Meyer, der vor allem die Bedeutung der Neuordnung des landwirtschaftlichen Studiums für den Stand der Diplomlandwirte unterstrich.

*

Die Deutsche Apothekerschaft hielt vom 28. bis 30. Juni in Breslau eine Reichstagung ab, zu der 3000 Mitglieder dieses Berufsstandes nach Schlesien gekommen waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0002

Die französischen Frontkämpfer abgereist

50 deutsche Kameraden begleiten sie.

Stuttgart, 1. Juli. Nach einem abwechslungsreich gestalteten Aufenthalt in Deutschland verließen am Sonntagvormittag die 44 französischen Frontkämpfer, die acht Tage als Gäste von Robert Bosch in Stuttgart weilten, Stuttgart wieder.

Die französischen Gäste haben einen guten Eindruck von der Ruhe und Sicherheit und dem feierlichen Willen nach Frieden und Verständigung des neuen Deutschland mit seinen Nachbarn bekommen. Am Sonnabendabend nahmen sie auf einem Kameradschaftsabend in Eßlingen herzlichen Abschied von ihren deutschen Kameraden.

Bei ihrer Abfahrt am Sonntagmorgen, zu der sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, nahmen sie 50 deutsche Kriegsverletzte als ihre Gäste nach Frankreich mit. Die Heimfahrt in großen Omnibussen geht durch den Schwarzwald nach Freiburg und über Breisach und den Wasgau nach Paris.

Juden als Spione

Aufdeckung einer Spionageorganisation in Bulgarien.

Sofia, 1. Juli. Wie das Regierungsblatt „Nowi Dni" meldet, hat die politische Polizei am Sonnabend in Sofia eine Spionageorganisation aufgedeckt, die im Dienste eines fremden Staates arbeitete. Die drei Hauptdrahtzieher, zwei Juden bulgarischer Staatsangehörigkeit namens Moses David und Joseph Abel sowie ein Bulgare wurden verhaftet. Die weiteren Einzelheiten werden im Interesse der Untersuchung vorläufig geheimgehalten.

Todesopfer der Hitze in Italien

Mailand, 1. Juli. Die Hitzewelle, die sich über ganz Italien auch am Sonnabend weiter ausgebreitet hatte, forderte eine Reihe von Todesfällen infolge Hitzschlages. So waren in Mailand fünf Todesfälle zu verzeichnen. In der Gegend von Piacenca forderte die Hitzewelle drei Todesopfer. In Vercelli starb eine Person am Hitzschlag.

•

Die beiden polnischen Zerstörer „Burza" und „Wicher" haben den Kieler Hafen wieder verlassen.

Prags Versöhnung mit Rom

Erster Katholikentag als politische Kundgebung

Eigener Bericht der MNZ.

Prag, 1. Juli. Der erste gesamtstaatliche Katholikentag ist soeben in Prag mit großem Pomp und ungeheurem Aufwand begangen worden. Auf dem Wenzelplatz war ein riesiges Kreuz errichtet. Er war der Schauplatz des Sonntags. Auf ihm vollzogen sich die großen Feierlichkeiten.

Welch eine Wandlung! Bei der Gründung der Republik wurden katholische Bildsäulen gestürzt. 1925 nahmen der Staatspräsident und Benesch noch an der Husfeier teil und der päpstliche Nuntius verließ Prag. Soweit war der Konflikt mit Rom gediehen, daß die Hussitenfahne von der Prager Burg wegen konnte. Und heute? Seit der Zeit der Gegenreformation, seit dreihundert Jahren also, betrat zum ersten Male wieder ein päpstlicher Legat den Boden Prags. Es ist — natürlich — ein Franzose, der Pariser Erzbischof Kardinal Verdier. Und wie ein Souverän wurde er empfangen.

In den sechs Sprachen dieses „Nationalstaates" wurde nun die Völkermesse zelebriert und dabei zum Ausdruck gebracht, daß Rom sich mit dem Hradschin versöhnt hat.

Nicht nur die Weltpolitik, die Benesch allenthalben nach Bundesgenossen suchen läßt — Rom und Moskau wären ihm das liebste! — sondern auch innerpolitische Vorgänge haben zur Aenderung wesentlich beigetragen. Beneschs innerpolitische größte Gegenspieler, die tschechischen Agrarier, haben sich so in eine antirömische Politik verrannt, daß der wendige Dr. Benesch daraus plötzlich die Folgerung zog, ein innerpolitisches Zusammengehen zwischen Rot und Schwarz zu fördern. Der Modus vivendi zwischen Rom und Prag, der jetzt zur Durchführung kommt, wurde auch deshalb von Benesch als ein außenpolitischer Erfolg, gleichbedeutend mit seiner Rußlandreise, gefeiert. Zwischen ihm und Rom sind dadurch die letzten Unstimmigkeiten beseitigt. Die seliene Entsendung eines Legaten zum Prager Katholikentag bedeutet, wie sogar eine Erklärung der Presseabteilung des Ministerpräsidiums feststellt, daß der Heilige Stuhl die tschechoslowakische Republik als einen „kirchenpolitisch sicheren Staat" betrachtet.

So war der Prager Katholikentag nicht nur eine große Kundgebung des religiösen Katholizismus, sondern gleichzeitig ein weithin sichtbarer Ausdruck der Versöhnung zwischen Prag und Rom. Der Kulturkampf in der Tschechoslowakei ist zugunsten des Katholizismus entschieden. Im ehemaligen Oesterreich-Ungarn gelten die Tschechen einmal als die entschiedensten und verläßlichsten Vertreter der Forderung nach vollständiger Trennung von Kirche und Staat! So mandeln sich die Schicksale und Ideale der Völker im Laufe der Geschichte.

Es ist kein Zufall, daß die hussitische tschechoslowakische Nationalkirche einige Tage vor dem Katholikentag ebenfalls eine gesamtstaatliche Zusammenkunft am historischen Kunetitzer Berg bei Pardubitz abhielt, wobei um die Segnung des bedrohten Vaterlandes gebetet und ein neuerliches Gelöbnis zur hussitischen Ueberlieferung abgelegt wurde.

Schwerer Schiffszusammenstoß in Harwich

London, 1. Juli. Ein schwerer Schiffszusammenstoß ereignete sich am Eingang des Hafens von Harwich zwischen dem dänischen Dampfer „Esbjerg" und dem auf der Strecke Mlissingen—Harwich verkehrenden holländischen Dampfer „Prinzessin Juliana".

Die „Prinzessin Juliana", die 311 Fahrgäste an Bord hatte, wurde besonders schwer beschädigt. An der vom Zusammenstoß betroffenen Schiffsseite wurden die Platten aufgerissen und das Promenendeck wurde teilweise eingedrückt. Auch der dänische Dampfer, der 133 Fahrgäste mitführte, erlitt starke Beschädigungen. Auf dem holländischen Schiff wurden drei Personen verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt

Stuttgart, 1. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Ellwangen gegen die am 29. März 1912 geborene Sophie Knorr wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt.

Die Verurteilte war jahrelang von ihrem Stief- und Pflegevater mißbraucht und dadurch auf Abwege gebracht worden. Nach der Geburt zweier unehelicher Kinder sah sie sich von ihrem Geliebten verlassen und von ihren nächsten Verwandten mit Mißhandlung und Verstoßung bedroht. Sie hat darum ihr jüngstes, sechs Wochen altes uneheliches Kind vergiftet. Der Gnadenbeweis ist bewilligt worden, weil die geistig beschränkte Verurteilte überwiegend durch fremde Schuld in Bedrängnis geraten ist, aus der sie keinen Ausweg mehr zu finden vermochte.

Neues in Kürze

Der zweite Tag des Gaulages Südhannover-Braunschweig in Hannover brachte einen Führerkongreß, auf dem Stabschef Lutze, Reichsleiter Rosenberg und Gauleiter Reichsminister Rust sprachen. Am Sonntagvormittag fand auf dem Wolfenplatz eine von 60 000 Teilnehmern besuchte Kundgebung statt, auf der Reichsarbeitsführer Hierl und Reichsminister Rust Ansprachen hielten.

Der Traditionsgau München-Oberbayern führte auf der Theresienwiese seine um acht Tage verschobene deutsche Sonnwendfeier durch. Gauleiter Staatsminister Wagner hielt vor 200 000 Münchenern die Feuerrede.

Das Präsidium des Vollzugsausschusses der Sowjetunion hat den sowjetrussisch-französischen Handelsvertrag ratifiziert.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, wird am 3. Juli Münsterlager und Detmold besuchen.

Als gesellschaftliche Einleitung zu der am Dienstagmorgen beginnenden 9. Tagung der Internationalen Beleuchtungskommission in Berlin hatte die Deutsche Lichttechnische Gesellschaft zu einem Begrüßungsabend im Hotel „Kaiserhof" eingeladen.

Die Zahl der durch die Ueberschwemmung in Japan verursachten Todesfälle beläuft sich bis jetzt auf 63. Die Zahl der überschwemmten Häuser in Osaka beläuft sich auf 78 000, in Kioto auf 45 000 und in Hiogo auf 10 000.

Am Freitag, dem 28. Juni entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden unser Arbeitskamerad, der Bierfahrer

Waldemar Ullrich

im vorzeitigen Alter von 51 Jahren

Wir verlieren in ihm einen stets freundlichen und arbeitswilligen Mitarbeiter, welcher seit seiner frühesten Jugend nunmehr 36 Jahre unserer Firma angehörte

Wir werden ihm stets ein treues und ehrenvolles Andenken bewahren

Führer und Gefolgschaft der Freyberg Brauerei

In der Blüte seines Lebens verunglückte am Sonnabend, dem 29. 6. auf der Stätte seiner Arbeit der

SA-Scharführer Pg.

Walter Blauschmidt

Die SA verliert in ihm einen treuen, pflichtbewußten und jederzeit hilfsbereiten Kameraden von vorbildlichem Charakter.
Die Ortsgruppe trauert um einen Parteigenossen, dem seit seinem 1931 erfolgten Eintritt, die Bewegung Lebenszweck geworden war und der bis zum letzten Atemzuge unserer Idee lebte.
Wir sind tief erschüttert über den Verlust unseres lieben Kameraden, doch wird er als Beispiel eines wirklichen Kameraden stets in unseren Reihen fortleben.

NSDAP
Ortsgruppe Neumark
gez. Bachmann

Der Führer des Sturmes 9/J 19
m. d. F. b.: Beutekamp Obersturmführer

Jeder Schluck bringt Kraft und Genuß!

Das ist's ja, was die durch Jahrhunderte während und noch stetig wachsende Beliebtheit des Köstritzer Schwarzbieres in allen Volkskreisen begreifen läßt: dieser Trunk kräftigt den Organismus und schmeckt dabei ausgezeichnet, hat also in dieser Beziehung garnichts von einem „Gesundheitsgetränk" an sich. Deshalb trinken es auch die Männer sehr gern, und die Gattin kann für das leibliche Wohl ihres Gatten wirklich nicht besser sorgen, als daß sie ihm abends eine Flasche Köstritzer Schwarzbier vorsetzt.

Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Halle, Gustav-Nachtigallstraße 7. Ruf 26398

Zurück
Dr. Metzenheim
Arzt
Gr. Steinstr. 34 Fernruf 28107

Schönheit u. Nühlichkeit
sind bestimmend für gute
Liegesofa
Wir bieten Ihnen große Auswahl zu 59,— 60,— 75,— 93,— usw.
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37

Pfefferlinge
ia — billigste Preise!
Erdbeeren
täglich fr. Bierländer
Reichert's,
Geiststraße 37

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angefertigt bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Erstlingswäsche.
Jäckchen à 38 Pf
Hemdchen à 40 Pf.
Windeln à 30 Pf.
H. Schnee, Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen!

Amtliche Bekanntmachungen

Am schwarzen Brett im Waaggebäude, Marktplatz 24, und an den Anschlagsäulen ist die Bekanntmachung über den vom 1. bis 8. September 1935 stattfindenden Krammarkt veröffentlicht.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Verdingung von Bauarbeiten

Für den Neubau von Kleinwohnungsbauvorhaben in

Lobejün	16 Stellen	
Hohenthurm	20 „	
Sennewitz	12 „	
Gröbers	12 „	
Büschdorf	12 „	(bei Halle)
Lochau	6 „	

sollen nachstehende Arbeiten öffentlich ausgeschrieben werden:

1. Erd-, Maurer- u. Betonarbeiten,
2. Zimmererarbeiten,
3. Dachdeckerarbeiten,
4. Klempnerarbeiten,
5. Glaser- und Tischlerarbeiten,
6. Schlosser- und Beschlagsarbeiten,
7. Elektrische Installationsarbeiten.

Angebote sind — soweit Vorrat reicht — gegen Erstattung der Unkosten, und zwar:

0,50 RM für Titel 1 und 2 und
0,40 RM für die übrigen Titel

bei der Mitteldeutschen Heimstätte G. m. b. H. Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen, Zweigstelle Merseburg, Hindenburgstr. Nr. 41, erhältlich.

Für das Kleinsiedlungsvorhaben in Lobejün können die Angebotsvordrucke beim Bürgermeister von Lobejün abgeholt werden, und zwar ab Freitag, den 5. Juli 1935.

Einlieferungstermin für alle Angebote ist Montag, der 15. Juli 1935, bei der Mitteldeutschen Heimstätte Merseburg.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.

MNZ = Werbung ist Erfolgs=Werbung

Stellen-Angebote

Damenfriseur
perfekt in Ondulieren und Wasserwellen, oder Hilfe sucht
Kunze, Halle-S., Delitzscher Str. 3

Stellen-Gesuche

Kriegswaise, 19 J. alt, sucht
Lehrstelle
als Schuhmacher oder Korbmacher.
Angebote an Kurt Engler, Brunstedt Nr. 2.

Vermietungen

Speicher
mit Gleisanschluß 200 qm, 400 qm Lagerplätze, große Schuppen m. Garage, Ställen pp. preiswert zu vermieten.
Hensel & Muller
Cauenaer Weg 2
Fernruf 261 70

5 Büroräume
als Wohnung geeignet, Leipziger Str. 71 unentgeltlich Näh. Laden.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte
Möbel
ganze Nachlässe kauft zu guten Preisen
Fa. **Trabert**
Halle Kl. Ulrichstr. 5.

Etwas zu verkaufen?
Wortanzeige in die MNZ!

Verschiedenes

Haararbeiten
Perücken, Zöpfe, Locken, fachgemäße Anfertigung.
Niedermann, Halle, Gottesackerstr. 12.

Denken Sie daran:
Uhren Gold- u. Silberwaren
kauft man preiswert bei
Amand Weiss
Halle
Kleinschmieden 6

Schlüter-Vollkornbrot ist Gesunden und Kranken fast unentbehrlich

Zu haben in nachstehend. Bäckereien:
Barthel, W., Forsterstr. 36. Ruf 28442
Friese, W., Laurentiusstr. 18, Ruf 53620
Fritze, Paul, Artilleriestraße 95
Görsch, Arthur, Rannischestraße 7
Hallische Brotfabrik E. Fischer, Landsberger Straße 13/15, Ruf 31693
Kittel, E., Henriettenstr. 39, Ruf 22192
Kurz, Richard, Saalberg 1
Michel, R., Herderstr. 13, Ruf 344 69
Pabst, A., R.-Wagner-Str. 8, Ruf 28936
Rohde, E., Jacobstr. 14, Ruf 28531
Sauerwein, Paul, Grünstraße 27
außerdem in allen Geschäften von Butter-Krause, Ruf 27746, in der „Goldenen Sieben", Ruf 22596 sowie in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien und Lebensmittelgeschäften.

Rundfunk

Montag, den 1. Juli 1935

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Bauernfunk. — 6.00: Von Berlin: Choral und Morgenspruch — Funkgymnastik. — 6.15: Von Frankfurt: Morgenkonzert. — 8.00: Von Berlin: Funkgymnastik. — 8.20: Zum Bach-Jahr 1935: Bachlieder aus dem Schemellischen Gesangbuch 1736. — 8.25: Fröhliche Musik am Morgen. — 9.00: Sendepause. — 10.00: Wetter, Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm. — 10.15: Sendepause. — 10.50: Werbenachrichten. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Von Hamburg: Schloßkonzert Hannover. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Jugend und Leibesübungen: Sprung- und Hartnerübungen ohne Geräte. — 15.20: Was wir bringen (Das Programm der Woche). — 15.40: Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Musikalische Kurzweil. — 16.30: Schmiede des Mannes. — 16.50: Zeit, Wetter, Mitteldeutsche Wirtschaftsnachrichten. — 17.00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 18.30: Grenzgebiete der Wissenschaft: Philosophie und Medizin. — 18.50: Vom Deutschlandsender: Rundfunkgroßhandel an der Arbeit für den Volksfunk. — 19.00: Rückblick auf das zweite sächsische Gausängerfest 1935 in Leipzig. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Komm, tanz mit mir! — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.20: Aus Dresden: Kammermusik. — 23.00: Von Breslau: Nachtkonzert. — 24.00: Funkstille.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral. — 6.05: Funkgymnastik (vom Reichssender Berlin). — 6.15: Fröhl. Morgenmusik. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 8.20: Morgensträndchen für die Hausfrau. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Sendepause. — 10.15: Von Stuttgart: Des Bauern Arbeit ist des Volkes Brot. — 10.45: Sendepause. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Hauswirtschaft, Volkswirtschaft. Kühlhaltung der Nahrungsmitel im Sommer. — 11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört: Auf Vorposten für Acker- und Pflanzenbau. — Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. — 15.10: Werkstunde für die Jugend. Spiele im Lager. — 15.35: Fürs Jungvolk am Lautsprecher. — 16.00: Musik im Freien. — 17.30: Du lebst in deinen Kindern und Enkeln. — 17.45: Zeitgenössische Kammermusik. — 18.20: Liesel — fliegt dunkel? — 18.35: Wer ist wer? — Was ist was? — 18.50: Rundfunkgroßhandel an der Arbeit für den Volksfunk. — 19.05: Von München: Blasmusik. — 19.45: Deutschlandecho. — 20.00: Kernspruch. Anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 20.10: Alles aussteigen . . . — 21.00: Von Leipzig: Komm, tanz mit mir! — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Von Breslau: Nachtkonzert. — 24.00: Funkstille.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0003

25000 Golddollar in Kellern

Entlarvung jüdischer Devisenschieber in Danzig

Danzig, 1. Juli. Die Danziger Kriminalpolizei ist durch einen Zufall dem Treiben jüdischer Devisenschieber auf die Spur gekommen. Die Angelegenheit wirft ein bezeichnendes Licht auf das Verhalten dieser Kreise, die durch ihre Devisenschwiererei zu den Danziger Währungsschwierigkeiten beigetragen haben.

Anläßlich einer Buchprüfung bei der Eisenfirma Emil A. Baus wurde festgestellt, daß die jüdischen Inhaber dieser Firma, Cascel, Jacoby und Nagel, Steuerhinterziehungen in beträchtlichem Ausmaße vorgenommen hatten. Der erwähnte Nagel versuchte bei seiner Verhaftung durch die Polizei, sich durch Beschuldigung seines Mitgenossen Cascel zu entlasten, indem er der Polizei empfahl, den Keller der Familie Cascel zu durchsuchen. Die Untersuchung er mit Kisten und Kästen verbarrikadierten Kellerräume führte zu einem aufsehenerregenden Ergebnis.

Als die Polizei an einem verdächtigen Stelle mit einem Spaten die Erde aushob, kam ein mit Asbest umwickeltes Tagefäß zum Vorschein, in dem sich ein ansehnlicher Betrag in Golddevisen befand. Die weiteren Grabungen, die bis Mitternacht bei Kerzenlicht fortgesetzt wurden, förderten weitere Töpfe mit Goldstücken sowie Pakete mit Pfandbriefanleihen und Geschäftspapieren zu Tage.

Aus den Geschäftspapieren ging hervor, daß Cascel auch nach der Beschlagnahmung erhebliche Transferierungen und Verschiebungen ins Ausland vorgenommen hatte.

Die in dem Keller vorgefundenen und beschlagnahmten Devisen haben einen Gesamtwert von etwa 25 000 Golddollar. Aus der gleichzeitigen Durchsuchung beschlagnahmten Safe ergab sich der Beweis, daß die Firma in zahlreichen Städten des Auslandes Konten unterhielt, in die ansehnliche Summen abgeschoben worden sind, um die Danziger Steuerverwaltung über wirklichen Einnahmen der Firmen zu täuschen. Die Steuerverwaltung hat zur Sicherstellung ihrer Forderungen den Inhalt der Safes beschlagnahmt und Devisen in Höhe von 500 000 Danziger Gulden sichergestellt. Cascel hatte sich durch einen Sprung aus dem Fenster seiner Wohnung in Danzig-Langfuhr seinen Richtern entzogen.

Großfeuer durch Kohlenstaubexplosion

Hamburg, 1. Juli. In Hamburg in der Hove-Straße entstand in einer Metallschmelzerei ein Brand, der sich rasch zum Großfeuer auswuchs. Die Feuerwehr mußte 14 Rohre und ein Feuerlöschboot einsetzen. Nach etwa einer Stunde war das Feuer so weit begrenzt, daß die benachbarten Gebäude außer Gefahr waren.

Der Brand ist die Folge einer Kohlenstaubexplosion, die durch das Reißen eines Zuführungsschlauches entstanden ist. Der Kohlenstaub verbreitete sich über die ganze Halle und entzündete sich dann an einer offenen Feuerung. Sieben Arbeiter, die sich bei Ausbruch des Feuers in der großen Halle befanden, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Sie sind nicht verletzt worden. Die Nachlöscharbeiten dauerten bis morgens sechs Uhr. Das Dach des Fabrikgebäudes ist vollständig vernichtet worden. Der Betrieb wird jedoch weitergeführt.

Im Norden Portugals wütete ein schwerer Sturm und richtete an Gebäuden großen Schaden an. Bei Viana do Castelo ging eine Fischerbarke mit der gesamten Besatzung unter.

Bei der Explosion eines Pulverlagers in Lunghua in der chinesischen Provinz Jehol, kam die 30 Mann starke Wache ums Leben.

In diesen Tagen ziehen unsere Jungens hinaus ins Lager und auf frohe Fahrt

Lastkraftwagen mit 180 Kindern verunglückt

Furchtbares Unglück in Italien - Sechs Tote, 120 Verletzte

Mailand, 1. Juli. In der Stadt Moncalvo in der norditalienischen Provinz Alessandria ereignete sich ein furchtbares Kraftwagenunglück, das sechs Tote und 120 zum Teil Schwerverletzte forderte.

Eine Gesellschaft von 180 Kindern des Turiner Salesianer-Instituts machte in einem Lastkraftwagen mit Anhänger einen Ausflug. Während der Fahrt platzten zwei Reifen des Wagens, ohne daß der Kraftwagenführer es für nötig hielt, den Schaden zu beheben. Auf einer abschüssigen Straße geriet der Wagenzug dann in zu schnelle Fahrt, und als der Fahrer plötzlich die Bremsen anzog, prallte der Anhänger so heftig an den Lastwagen, daß er sich loslöste und über die Straßenböschung abstürzte.

Die Bevölkerung des Ortes Moncalvo leistete den Verunglückten sofort die erste Hilfe. Der Lenker des Kraftwagens wurde in Haft genommen.

13 Fahrgäste im Autobus verbrannt

Paris, 1. Juli. Auf der Straße von Rabat nach Meknes ist ein Autoomnibus umgestürzt und in Brand geraten. Acht Fahrgäste wurden schwer verletzt. 13 andere werden vermißt, und man befürchtet, daß sie unter den Trümmern des Wagens liegen und verbrannt sind.

Omnibus rast gegen Telegraphenmast

Neunkirchen (Kreis Siegen), 1. Juli. In Neunkirchen ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück. Ein mit 25 Ausflüglern besetzter Omnibus aus Mudersbach wurde von einem überholenden Personenwagen gerammt, so daß der Omnibus in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast rannte. Der Omnibus wurde völlig zertrümmert. Von den Insassen wurden 15 Personen verletzt, davon fünf so schwer, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

25 Tote bei Explosion

Schanghai, 1. Juli. In einer Zelluloidfabrik im Westen von Schanghai ereignete sich eine gewaltige Explosion. Die hohe Stichflamme war weithin zu sehen. Das Feuer legte auch 20 benachbarte Häuser in Asche. 25 Tote und 75 Verletzte sind bisher geborgen worden. An der Unglücksstelle spielten sich grauenvolle Szenen ab. Viele Verletzte starben auf der Straße. Kinder wurden in ihren Betten vom Feuer überrascht und verbrannten. Alle Feuerlöschzüge Schanghais und der Nachbarschaft wurden aufgeboten, um den Brand einzudämmen.

Einsturzunglück bei Schönheitskonkurrenz

Neuyork, 1. Juli. Aus Wilkesbarre (Pennsylvanien) wird ein Einsturzunglück gemeldet, durch das über 100 Personen mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Etwa 400 Männer, Frauen und Kinder wohnten in dem Tanzpavillon eines Vergnügungsplatzes im benachbarten Croopsglen einer Kinderschönheits-Konkurrenz bei. Plötzlich stürzte das Gebäude ein und sämtliche Personen stürzten etwa 13 Meter tief in einen unter dem Pavillon fließenden seichten Bach. Das Einsturzunglück verursachte eine furchtbare Panik, die sich auch auf die übrigen 3000 Personen, die sich auf dem Vergnügungsplatz befanden, ausdehnte.

„Wir Sozi ben das ganze Volk hinter uns!"

Eine sudetendeutsche Karrikar, die uns im Reich nicht fremd berühren dürfte.

DER Held LÜDERSEN

ROMAN VON SIGURD CHRISTIANSEN

(8. Fortsetzung.)

Copyright by R. Piper & Co., München

Dann fragte die Mutter: „Und wie ist es mit dir?"

„Ach", sagte er, „du weißt ja —" und er sah sie prüfend an.

Sie nickte und erwiderte seinen Blick. „Ja", sagte sie.

Er fand mit einem Male, daß ihr Gesicht einen so enttäuschten Ausdruck hatte. Und da hielt er es nicht mehr aus. Er mußte wissen, sicher wissen, wo sie stand. „Mutter", sagte er, „bist du enttäuscht von mir?" Die eisige Angst eines Knaben lag in der Frage. Und sie nahm sich Bedenkzeit, ehe sie antwortete, und auch dann noch war ihre Antwort ausweichend: „Wieso denn enttäuscht?" fragte sie.

„Findest du, ich habe mich feige benommen?"

Da sah sie ihn ruhig und fragend an. „Du hast wohl getan, was du für das Richtige hieltest."

Das heftige Bedürfnis, diesen Vorbehalt zu brechen, machte ihn eifriger. „Ja, Mutter. Aber andere meinen eben nicht, daß es richtig war. Sie denken, ich hätte ganz einfach Angst gehabt. Aber das ist nicht wahr, Mutter. Ich dachte nur, das Leben sei mehr wert."

Ein milderer Ausdruck kam in das Gesicht der Mutter. „Also darau dachtest du?"

„Ja, Mutter. Daß man um so wenig nicht zu sterben brauche, dachte ich. Aber vielleicht findest du das nicht?"

Sie sah ihn mit einem Anflug von Ungläubigkeit an. „Sterben? — Du glaubst also, er hätte geschossen?"

„Ja", antwortete er, „bestimmt. Er sah so aus. Und da fand ich, ich sollte nicht — — aber du findest es vielleicht —?"

Die Frage kam so hilflos heraus und machte auch die Mutter hilflos. „Ach, ich", sagte sie. „Ich bin bloß eine alte Frau. Ich verstehe davon nichts."

„Aber du hast es von den andern gehört?"

Das Gesicht der Mutter sah jetzt plötzlich wieder müde und vergrämt aus. „Ja", gab sie zu. „Aber die anderen sagen ja so viel. Du weißt doch, wie die Leute sind."

Keine Möglichkeit, weiterzukommen. Und so blieben sie beieinander sitzen, beide ein wenig verloren und ratlos. Ab und an sahen sie sich an und Berger trommelte nervös auf die Tischplatte. Als er es merkte, hörte er auf und strich sich mit der Hand das Haar zurück. Kurz darauf stand er entschlossen auf. „Ich muß fort", sagte er, „du willst schlafen gehen."

„Ach wo", sagte sie. „Meinetwegen kannst du gern noch bleiben, mein Junge."

In der Sanftmut des Tones lag etwas, das Berger ergriff. Er nahm seine Mutter bei den Schultern und sah sie an. „Du bist wohl doch enttäuscht, ja?"

Aber sie hielt ihm tapfer stand. „Aber nein doch", antwortete sie.

„Sicher nicht, Mutter?"

„Ich sag's ja."

Da wußte er alles, was sie fühlte. Und krank im Herzen ging er hinaus, seinen Mantel zu holen. Sie begleitete ihn zur Tür, als er ging.

„Komm bald mal wieder, wenn du Zeit hast", sagte sie.

„Ja, Mutter. — Gute Nacht."

„Gute Nacht und grüß auch zu Hause."

„Danke".

Er mußte über einen dunklen Hof und durch eine enge Haustür, ehe er die Straße erreichte. Draußen blieb er einen Augenblick stehen, unschlüssig, was jetzt vorzunehmen sei. Dann zuckte er die Achseln und ging in einer tiefen Niedergeschlagenheit.

Ja, ja, sagte er in verzweifeltem Gleichmut vor sich hin, das wäre also das.

Je weiter er ging, desto schwerer lastete die Bürde auf ihm. Wieder kam die wehrlose Erbitterung in ihm hoch. Nicht gegen die Mutter war sie gerichtet, nein gegen alles und alle. Einen Augenblick kam ihm der Gedanke, er müsse mit Lüdersen sprechen. Doch das ließ er gleich als hoffnungslos wieder fallen.

Ach was, dachte er, ich muß es eben in mich hineinfressen und schweigen. — Wenn's auch weh tut. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. — Wunderlich übrigens, daß ich noch lebe. Von Rechts wegen sollte ich ja tot sein. Ich darf hier eigentlich gar nicht gehen.

Es fing leise an zu regnen und er schritt rascher aus. In sich versunken wie er war, merkte er nicht, daß ihm ein Mann entgegenkam, den er beinahe angerannt hätte. Er murmelte eine Entschuldigung und wollte weiter, der andere aber blieb stehen und schien etwas zu wollen.

„Verzeihung", sagte er. „Sie können mir wohl nicht sagen, wie spät es ist?"

Berger sah mechanisch nach der Uhr. „Etwas nach zehn", antwortete er.

„Schon so spät? Und nun fängt's auch noch an zu regnen. — In dieser Stadt regnet's gewiß oft?"

Etwas in seinem Ton erregte Bergers Aufmerksamkeit. „O ja", antwortete er. — „Sie wohnen nicht am Ort?"

„Ich bin erst seit kurzem hier. Ich bin noch nicht weiter bekannt. — Wir haben uns, glaube ich, auch noch nicht gesehen?"

Berger sah ihn verwundert an und schüttelte den Kopf. „Nein", antwortete er. „Ich entsinne mich nicht."

Der andere grüßte, indem er ein paar Finger an die Hutkrempe legte.

„Schönen Dank. Ich muß hier hinunter."

Berger blieb an der Straßenecke stehen und sah ihm nach. Fast wie in alten Tagen, dachte er, als man sich noch nicht zu fürchten brauchte, wenn jemand einen ansprach.

2.

Uebrigens litt nicht nur Berger unter dem Geschehenen. Auch Frau Quisthus hatte ihr Teil zu tragen. Vielleicht war ihr Leid nicht so heftig wie Bergers, aber es war viel schmerzender. Berger hatte trotz allem eine dunkle Hoffnung tief unten im Halbbewußtsein, eine Art fatalistische Ueberzeugung, daß er seine Ehrenrettung noch erleben werde, daß irgend etwas kommen müsse — etwas ganz Merkwürdiges oder etwas ganz Selbstverständliches —, das alles in ein anderes Licht setzen werde. Wie das vor sich gehen sollte, ahnte er nicht. Aber er wollte, daß es so sein solle.

Für Frau Quisthus dagegen war nicht die fernste Hoffnung mehr. Ihr Mann war tot. Und wer an einem frischen Grabe steht, denkt nicht an die Möglichkeit, daß Zeit und Gewohnheit den Schmerz heilen oder das Entbehren stillen könnten. Er war tot. Er war an einem anderen Ort — wenn er überhaupt war. Manchmal zweifelte sie daran, manchmal aber fühlte sie ihn körperlich und seelisch ganz nahe. Aber was half es, nach ihm zu fragen? Was half alle Sehnsucht?

Es vergingen Tage, bis es ihr zur grauenvollen Gewißheit wurde, daß es unwiderruflich vorbei war. In den ersten erregten Fieber- und Schreckensstunden weigerte sie sich, daran zu glauben. Erst als der Sarg in die Kapelle gebracht worden war, begriff sie, daß sie nun mit dem Kind allein war. Da konnte sie mit klarem Blick erkennen, wie die Wirklichkeit aussah. Ihren Mann hatte man ermordet und nun lag er in einem Sarg in einem kalten, dunklen steinernen Haus und wartete darauf, in die Erde begraben zu werden. So sah die Wirklichkeit aus.

Aber eines ist es, die Wirklichkeit zu sehen und zu erkennen, ein anderes, sich gehorsam unter ihr Joch zu beugen. Sich mit ihr auszusöhnen — so wie sie ist.

Dazu war Frau Quisthus nicht imstande. Sie begehrte auf. Sie erhob verzweifelte Anklagen zum Himmel.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0004

Wie erwartet - Sturmvogel

Ueberlegener Sieg des Favoriten im Derby

Das 67. Deutsche Derby brachte am Sonntag auf der traditionsreichen Bahn Hamburg-Horn den erwarteten Sieg des heißen Favoriten Sturmvogel unter Jockey W. Printen vor Glaukus, Lampadius und seinem Stallgefährten Manzanares.

Der Hengst hatte schon in den großen Vorprüfungen seine Ueberlegenheit gezeigt und in ebenso leichter Manier krönte er hier seine Laufbahn mit dem Gewinn des „Blauen Bandes". Als ihn Printen in der Geraden nach vorn warf, zog der Schlenderhahner spielend an seinen Gegnern vorbei und gewann wie er wollte. Mit ihm hat zweifellos das beste Pferd seines Jahrganges gewonnen. Die Zeit von 2:32,6 ist ausgezeichnet und liegt nur sechs Zehntel Sekunden unter dem Rekord von Athanasius.

Nach dem Startschuß geht Stromwende sofort nach vorn und legte im Interesse von Valparaiso eine schnelle Fahrt vor, während Sturmvogel das Rudel als letzter beschloß. Allmählich rückte der Favorit aber auf, als Fünfter bog er in die Gerade, wo Stromwende verschwand. Die beiden Stallgefährten Limperich und Lampadius sah man mit Glaukus und Manzanares vorn. Dann kam aber auf der Außenseite Sturmvogel angeflogen und ging spielend an seinen kämpfenden Gegnern vorbei, umbraust vom Beifall der Menge, der sich dann fast zu einem Orkan steigerte, als der Hengst bekränzt mit seinem Reiter zur Waage zurückkehrte. Glaukus erkämpfte sich das zweite Geld vor Lampadius, Manzanares und Contessina, von denen man mehr erwartet hätte.

Reitersieg in London

Oblt. Schlickum gewann das Glücksjagdspringen.

Der letzte Tag des Londoner Reitturniers brachte den deutschen Reitern im Glücksjagdspringen noch einen großen Erfolg. Oberleutnant Schlickum gewann mit Faniare diesen Wettbewerb nach einem Stechen mit dem Franzosen Laissardierre auf Saida und dem irischen Kapitän Cleave auf Kineton.

Diese drei Offiziere hatten als einzige den über neun Hindernisse führenden schwierigen Kurs fehlerfrei bewältigt. Die anderen deutschen Teilnehmer. Rittmeister Momm auf Bianka, Rittmeister E. Hasse auf Calmota und Rittmeister Momm auf Baccarat scheiterten alle am dritten Hindernis.

TurnierschluB in England

Mit einem weiteren Springwettbewerb wurde die Olympia-Horses-Schau in London zum Abschluß gebracht. Die deutschen Reiter hinterließen auch am Schlußtage einen sehr nachhaltigen Eindruck. „Calmota" unter Rittmeister E. Hasse hatte die neun ziemlich klobigen Hindernisse fehlerlos bewältigt, später jedoch gelang zwei englischen Pferden die gleiche Leistung, und die drei Pferde traten dann zum Stechen an.

Zwei Stechen waren notwendig, bis der endgültige Sieger ermittelt war. Hasse wurde dabei nur Zweiter. Neun Pferde teilten sich mit je acht Fehlern in den 4. Platz, darunter von den Vertretern der Kavallerieschule Hannover „Mange" (Oberleutnant Schlickum) und „Baccarat" (Rittmeister Momm).

Im Bremgartenwald

Deutsche Siege in der Schweiz.

Zehn Nationen bestritten mit 107 Teilnehmern bei ausgezeichnetem Wetter den „Großen Preis der Schweiz für Krafträder" auf der 7,3 Kilometer langen Rundstrecke im Bremgartenwald bei Bern.

Von den zahlreichen Marken aller Länder schnitten die deutschen Fabrikate ganz ausgezeichnet ab. DKW führte sich gleich gut ein, denn schon im ersten Rennen der Viertelliter-Maschinen wartete Walfried Winkler, Chemnitz, mit einem neuen Klassenrekord auf. Er fuhr das über 292 Kilometer gehende Rennen geradezu für sich und wurde in 2:24:36 Stunden = 121,6 Kilomtr.-Std. mit fast vier Minuten Vorsprung vor dem schnellen Iren Tyrell Smith.

Ueber 45 Runden also 328,5 Kilometer hatten die Fahrer der Klasse bis 350 Kubikzentimeter zurückzulegen. Hier dominierte Norton. Gusk (Irland) siegte in 2:35:34,4 Stunden = 126,69 Kilomtr.-Std. vor seinem Markengefährten Guthrie (England) und Steiner (Schweiz). Vierter wurde Mellors auf NSU.

Bei den Seitenwagen gewannen die Brüder Stürtle, die Baseler Vertreter für NSU und FMW. In der Klasse bis 600 Kubik-Zentimeter gewann Hans Stürtle auf NSU klar über 167,6 Kilometer mit 1:32:16 Stunden, sein Bruder E. Stürtle war schneller in der Klasse bis 1000 Kubik-Zentimeter über die gleiche Distanz. Er verwies den Aachener Weyres, der lange geführt hatte, mit 1:38:54 Stunden auf den zweiten Platz.

Ueber 45 Runden (328,5 Kilometer) führte auch das Hauptrennen, der Lauf der Halbliter-Solomaschinen, zu dem 36 Fahrer gemeldet waren. Schon nach der zweiten Runde setzten sich die Iren Rusk und Guthrie (beide Norton) an die Spitze vor Sunqvist-Schweden auf Husqvarna und dem Nürnberger Ley auf DKW. Die beiden Iren steuerten mit sicherem Vorsprung dem Ziele zu, das Guthrie in der Rekord- und Tagesbestzeit von 2:26:24, Std. (134,6 Kilometer-/Std.) als Erster durchfuhr. Ley wurde Fünfter.

Stuck bester am Kesselberg

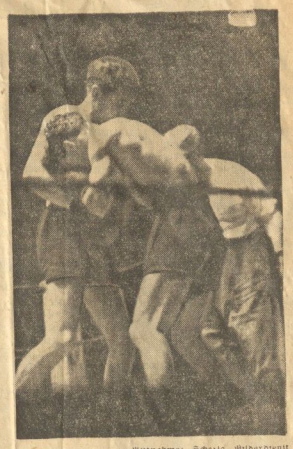
Bauhofer und Schumann fuhren Rekord.

Das Jubiläumsrennen am Kesselberg brachte Tausende von Zuschauern an die landschaftlich prachtvoll gelegene Strecke zwischen dem Cochem- und Walchensee.

Nach einer letzten Probefahrt begann das Rennen, das ausgezeichnete Leistungen brachte. In zwei Kategorien gab es neue Rekorde. Der erste Rekord fiel bei den Solomaschinen bis 500 Kubikzentimeter. Toni Bauhofer auf DKW verbesserte die von dem Engländer Bullus im Jahre 1932 auf NSU aufgestellte Bestzeit mit einem Stundendurchschnitt von 78,329 Kilomtr.-Std. auf 79,290 Kilomtr.-Std. und war damit der schnellste Kraftradfahrer.

Auch bei den Seitenwagenmaschinen wurde ein neuer Kategorienrekord aufgestellt. Hier war es Schumann, Nürnberg, auf NSU, der Bahls Rekord von 69,551 Kilomtr.-Std. auf 71,090 Kilomtr.-Std. schraubte.

Mit unserem Bergmeister Hans Stuck am Start der unbeschränkten Rennwagenklasse war der Sieger dieser Kategorie gegeben. Hans Stuck enttäuschte mit seinem Auto-Union nach den ausgezeichneten Trainingszeiten etwas. Mit 3:44,3 Minuten erzielte er wohl die absolut beste Zeit des Tages, konnte aber seinen auf 80,400 Kilomtr.-Std. stehenden Rekord vom Vorjahre mit 80,100 Kilomtr.-Std. nicht ganz erreichen.



Aufnahme: Scherls Bilderdienst

Kampfbild aus Eder — Venturi.

Bei den Boxkämpfen in der Hamburger Hanseatenhalle verteidigte, wie gemeldet, der Europameister im Weltergewicht, Gustav Eder, seinen Titel gegen den italienischen Meister in dieser Gewichtsklasse, Victorio Venturi. In einem beiderseits stellenweise recht vorsichtig geführten Kampf errang Eder als besserer Techniker einen verdienten Sieg nach Punkten — Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Kampf. Rechts Eder

Erste Niederlage im Radsport

Die Schweiz siegt im Radländerkampf über Deutschland 42:34

Die deutschen Amateurradfahrer traten ohne Meister Merkens zum Rückkampf gegen die Schweiz in Zürich an, nachdem sie den ersten Länderkampf in Frankfurt vor wenigen Wochen glatt gewonnen hatten.

Die Eidgenossen nahmen diesmal Revanche und siegten im Gesamtergebnis mit 42:34 Punkten. Die Schweizer gewannen sämtliche Wettbewerbe, neben dem Verfolgungsrennen durch Wegelin das Zeitfahren, und durch Fuhrimann das Fliegertreffen.

Auch die deutschen Berufsfahrer vermochten sich nicht durchzusetzen. Weltmeister Metze wurde in den Dauerrennen von Paillard geschlagen und Schön spielte im Omnium keine Rolle.

Krückl und Weckerling!

Bei prachtvollem Sommerwetter wurde am Sonntag mit der 238 Kilometer langen Fernfahrt „Quer durch Württemberg und Baden" das größte radsportliche Ereignis Südwestdeutschlands durchgeführt. Bei den Amateuren holte sich der deutsche Meister Sebastian Krückl (München) seinen ersten größeren Sieg im Jahre gegen die Mitglieder der Nationalmannschaft und bei den Berufsfahrern siegte der Bielefelder Weckerling.

Straßenpreis von Magdeburg.

Das mitteldeutsche Straßenrennprogramm wies zwei Wettbewerbe auf, in denen jeweils Berliner Fahrer sich durchsetzten. Neben dem hallischen Prophete-Rennen kam der Straßenpreis von Magdeburg über 160 Kilometer zum Austrag, der eine Beute von Kretzschmar-Berlin in 4:46:05 vor seinen Landsleuten Bigalke und Rippe wurde.

Van Vliet vor Merkens

Der deutsche Fliegermeister Toni Merkens bereitete im „Großen Preis von Kopenhagen" seinen Anhängern eine bittere Enttäuschung. Wie oft in großen Rennen fuhr der Kölner kopflos und nervös und mußte sich so von van Vliet geschlagen bekennen. Die Elite der Amateurflieger Europas war angetreten und neben van Vliet und Toni Merkens gelangten noch der Italiener Rigoni und Olesen-Dänemark in die Endläufe. Merkens versuchte es mit langen Spurts, trat schon bei 250 Meter an, wurde jedoch auf der Zielgeraden sicher überspurtet. Van Vliet gewann gleich die ersten Läufe und war damit Gesamtsieger.

Besser als in Oslo und doch geschlagen

Schweden besiegt Deutschlands Fußballelf mit 3:1 (1:0)

Es hatte sich bereits gezeigt, daß unsere Nationalspieler zu stark in dieser gewiß erfolgreichen Saison beansprucht worden sind. Auch in Stockholm konnte man diesen Eindruck nicht los werden. Obwohl im ganzen betrachtet der Kampf gegen Schweden besser war. So sehr sich die deutschen Spieler bemühten, gegen die glänzend aufgelegten, von den 20 000 Zuschauern des Olympischen Stadions fanatisch angefeuert, konnten sie doch nichts ausrichten. Die Schweden arbeiteten vor allem in der Abwehr entschieden härter, deckten das eigene Tor ständig mit vier bis fünf Spielern und fuhren unbarmherzig dazwischen, sobald ein deutscher Angriff den schwedischen Strafraum erreicht hatte. König Gustav V wohnte dem Spiele bei. Kurz nach 9 Uhr nahmen die Spieler Aufstellung. Deutschland mit Buchloh; Janes, Tiefel; Zielinski, Münzenberg, Bender; Lehner, Siffling, Rohwedder, Konetzka, Kobierski. Schweden erschien wie vorgesehen.

Die Schweden spielten ebenso auf Abwehr wie die deutsche Mannschaft. Mit ihren durchweg größeren, überaus stabil gebauten Abwehrspielern nahmen sie dem deutschen Angriff schon nach einer halben Stunde den Mut. Ausschlaggebend für den schwedischen Sieg war die ganz hervorragende Form der schwedischen Läuferreihe; der beste Spieler des Feldes war Andersson als linker Verteidiger. Die Mannschaftsleistung der Deutschen war besser als in Oslo. Wie in Oslo, hatte die deutsche Elf ihre besten Momente in der ersten halben Stunde. Sie kombinierte famos, überspielte im Feldspiel die harten Schweden überraschend schnell und einfach.

Aber im Strafraum war es mit der Kunst des deutschen Angriffs aus. Rohwedder tat seine Pflicht, Siffling war frischer als in Oslo, Konen wollte zuviel machen und fiel ab, von seiner Schußkraft war kaum noch etwas zu merken. Gegen die Schweden waren Lehner und Kobierski zu schwach. Von der deutschen Halbreihe erreichte keiner Länderspielform. Der beständigste war Bender, während Zielinski sich in Spielereien verlor. Janes gefiel von den deutschen Spielern am besten, Tiefel war zu schwerfällig und Buchloh nicht immer sicher.

Wie die Tore fielen

In der 19. Minute 1:0 für Schweden, Persson schießt scharf auf Tor. Buchloh wehrt im Fallen zur Ecke ab, die von Eßman angenommen und geschickt ins Tor gelenkt wird. Auf beiden Seiten gibt es bis zur Pause noch forsche Angriffe, die aber keine Tore bringen. Bereits fünf Minuten nach dem Wechsel führt Schweden mit 2:0. Münzenberg greift Jonasson an, der täuscht den Aachener, spielt den Ball zum Linksaußen Hallman, der hart unter die Querlatte knallt. In der 60. Minute heißt es bereits 3:0. Buchloh wehrt einen harten Schuß Hallmans zur Ecke ab und diesmal lenkt Persson — hoch überragt er alle deutschen Abwehrspieler — und lenkt den Ball ins Tor. Die Deutschen werden immer noch nicht schlau. In der 88. Minute jedoch glückt uns der Ehrentreffer. Aus vollem Lauf knallt Rohwedder das Leder fast 20 Meter vom Tor entfernt, vor den Pfosten. Der Ball springt dem am Boden liegenden Torwart ins Netz. Doch ist die Niederlage nicht mehr abzuwenden.

Aufnahme: Scherls Bilderdienst

Egly, das erfolgreiche Springpferd.

Beim 16. Deutschen Spring-Derby, das in Klein-Flottbeck ausgetragen wurde, gab es eine Sensation, als „Egly" unter SS-Unterscharführer Temme im Stechen mit „Raubritter" unter Oberleutnant Neckelmann zum zweiten Mal fehlerlos über den schweren Kurs kam. Es ist dies seit 10 Jahren das erste Mal, daß die schwere Derby-Bahn fehlerlos überwunden wurde.

Schäfer schlug Rufli

Bei gutem Wetter, gutem Besuch und einwandfreien Bahnverhältnissen nahm der erste Tag der 52. oberrheinischen Ruderregatta einen zufriedenstellenden Verlauf. Schäfer sicherte sich gleich vom Start weg einen großen Vorsprung und lag nach 1500 Metern mit fünf Längen an der Spitze. Der Schweizer Rufli kam dann mächtig auf, blieb aber am Ziel um einen Meter geschlagen. Dr. Buhtz hatte mit dem Ausgang des Rennens nichts mehr zu tun.

Auch am zweiten Tage der Mannheimer Ruderregatta herrschte herrliches Wetter. Zahlreiche Zuschauer umsäumten die Regattabahn. Das größte Interesse löste das abermalige Zusammentreffen des Europameisters Schäfer, Dresden, mit dem Züricher Rufli und Dr. Buhtz aus, das mit einem abermaligen eindeutigen Siege des Dresdeners endete. Im Endspurt siegte Schäfer klar mit sechs Sekunden vor dem Schweizer Meister. Dr. Buhtz hatte schon bei 1000 Meter die Waffen gestreckt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0005

Großer Tag des Schülersports in Halle

Abschluß der mitteldeutschen Latinakampfspiele

Wenn schon die Vorkämpfe am Sonnabend einen prächtigen Verlauf genommen hatten, so fanden gestern die 15. Latina-Kampfspiele eine weitere Steigerung, die durch verschiedene Bestleistungen auch leistungssportlich zum Ausdruck kam. Im immer steigendem Maße wuchs mit der Abwicklung der einzelnen Wettbewerbe die Spannung, die am Sonntag einen bisher noch nicht erreichten Höhepunkt fand. Keine einzige der Entscheidungen, zu denen sich nach schweren Vorprüfungen die besten Einzelkämpfer und Mannschaften durchgerungen hatten, verlief ohne hartnäckige Kämpfe und es ist unmöglich, einer Entscheidung bei der begeisternden und mitreißenden Wirkung den Vorzug zu geben.

Auch das Ringen um den Gesamtsieg spitzte sich immer mehr zu und jede beendete Konkurrenz schaffte anfangs zwischen den führenden Schulen eine andere Reihenfolge. Durch den ausgezeichneten Mannschaftsdurchschnitt und die umfassende Leistungsfähigkeit auf jedem einzelnen Gebiete — namentlich wie im Vorjahre beim Turnen — errangen die Erfurter Humboldt-Schüler schließlich noch überlegen den begehrten Erfolg, die beste Schule überhaupt zu werden! Während alle anderen Schulen in ihren Gesamtleistungen stark schwankten, weisen die Erfurter Humboldt-Schüler seit Jahren eine seltene Beständigkeit auf.

Unsere hallischen Oberrealschüler fielen nach den anfänglichen Schwimmerfolgen durch die olympischen Kämpfe stark zurück. Von den anderen hallischen Schulen errang die Latina noch einige schöne Erfolge und das Stadtgymnasium erfreute durch eine prächtige Leistung im Faustballendspiel, das durch die immer wieder wechselnde Führung einen ungemein spannenden Verlauf nahm und den Naumburgern erst in den letzten Minuten Sieg und Meisterschaft brachte.

Außer dem bereits gestern erwähnten Speerwurf Werners (Napoli Naumburg) wurden folgende neue Bestleistungen aufgestellt: Gäbner (RNG Weimar) Kugelstoßen, Klasse 2, 13,19 (12,57) Meter, Buch (Napoli Ballenstedt) 1500 Meter 4:23,8 (4:27,1), Gymnasium Wittenberg 4mal-100-Meter, Klasse 3, 50,4 (50,6).

Die einzelnen Entscheidungskämpfe, die den ganzen Nachmittag über nie eine unausgefüllte Minute aufkommen ließen, wurden durch verschiedene Vorführungen, die lebhaften Beifall fanden, ergänzt. Neben der Gerätemeisterschaft, bei der Lange (RNG Dessau) seine Niederlage im Geräte-Sechskampf gegen Schönmaner (Humbold-Schule Erfurt) gutmachte, hinterließen die Obertertianer der Latina mit dem Seilspringen unter Leitung von Studienassessor Schmidt und der Schüler-Turnverein Friesen durch Darbietungen am großen Esenring einen vorzüglichen Eindruck!

Die Aufführung der „Braut von Messina" durch die Spielgemeinschaft der Francke'schen Stiftungen am Sonnabend ist bereits im Rahmen der Jahrhundertfeier der FDR eingehend gewürdigt worden und fand selbstverständlich wieder die verdiente Anerkennung und tiefe Wirkung.

Bei dem Handballspiel StOR Halle gegen Napoli Naumburg 11:9 konnte des kleinen Platzes wegen ein schönes Zusammenspiel nicht zustande kommen. Die Städt. Oberrealschüler siegten nach anfänglicher 4:1-Führung der Naumburger verdient durch einen schönen Endspurt.

Während der abschließenden Feierstunde verkündete Oberstudiendirektor Dr. Dorn vor der Siegerehrung zur allgemeinen Freude, daß der bisherige Rektor der Stiftung und eigentliche Schöpfer der Kampfspiele, Oberstudiendirektor i. R. Dr. Michaelis den Ehrenvorsitz über die Latina-Wettkämpfe übernommen hat.

Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten nach der Führerehrung die 15. glänzend verlaufenen Mitteldeutschen Schülerkampfspiele und die Stiftische Schüler-Musikkapelle gab den scheidenden auswärtigen Sportkameraden noch ein Stück das Geleit.

Siegerliste

Schwimmen.

Klasse I:

A. 100 Meter Brust: 1. G. Weimar, Melchior 1:22,8; 2. Bismarckschule Magdeburg, Buchele 1:25,2; 3. Wilh.-Raabe-Schule Magdeburg, Robert 1:26. — B. 100 Meter Brust: 1. NpEM. Ballenstedt, Jahn 1:28; 2. RNG. Naumburg, Schmidt 1:28,2; 3. RNG. Aschersleben, Meyerhof 1:31,2.

A. 100 Meter Freistil: 1. NpEM. Ballenstedt, Lange 1:09; 2. Humboldtsch. Erfurt, Großmann 1:09,5. — B. 100 Meter Freistil: 1. RG. Weimar, Geßner 1:10,6.

4×50-Meter-Staffel beliebig: 1. Martineum Halberstadt 2:17; 2. Wilhelm-Raabe-Schule Magdeburg 2:25,2; 3. OR. Quedlinburg 2:28.

Klasse II:

A. 50 Meter Freistil: 1. Bismarcksch. Magdeburg, Gnevsch 29,4; 1. StOR. Halle, Herkelrath 29,4; 2. StOR. Halle, Hodel 29,8; 3. Wilhelm-Raabe-Schule Magdeburg, Thiel 31,8. — B. 50 Meter Freistil: 1. OR. Dessau, Lehrling 30; 2. Guericke-Schule Magdeburg, Bartel 30,8; 3. OR. Dessau, Döring 32; 4. Wilh.-Raabe-Schule Magdeburg, Haupt 32,5.

A. 100 Meter Brust: 1. G. Weimar, Kopp 1:26,4; 2. StOR. Halle, Kopp 1:29; 3. G. Erfurt, Geiß 1:30,4. — B. 100 Meter Brust: 1. Domklosterg. Magdeburg, Damers 1:28; 2. RNG. Aschersleben, Wegener 1:29,1; 3. Bismarckschule Magdeburg, Dörr 1:32,4; 4. Martineum Halberstadt, Klinge 1:34.

4×50-Meter-Staffel beliebig: 1. StOR. Halle 2:04,6; 2. Wilhelm-Raabe-Schule Magdeburg 2:16,4; 3. Martineum Halberstadt 2:17,8; 4. Domklosterg. Magdeburg 2:22,8.

8×50-Meter-Lagenstaffel (Kl. I u. II): 1. StOR. Halle 1:45,8; 2. Martineum Halberstadt 1:48,8; 3. Wilhelm-Raabe-Schule Magdeburg 1:49,2; 4. Guericke-Schule Magdeburg 1:50,4.

Klasse III:

50 Meter Brust: 1. RG. z. Himmelspf. Erfurt, Sauer 43,8; 2. Bismarckschule Magdeburg, Rudolph 44,2; 3. StOR. Halle, Friedrich 45.

50 Meter Freistil: 1. Wilhelm-Raabe-Schule Magdeburg, Giese 29,4; 2. Martineum Halberstadt, Diekenbrock 40,8; 3. NpEM. Naumburg, Heinrich 43.

4×50-Meter-Staffel (Brust): 1. Bismarckschule Magdeburg 3:07,2; 2. Humboldtschule Erfurt 3:10,2; 3. StOR. Halle 3:19,4.

Wasserspringen: Klasse I: 1. Domklosterg. Magdeburg, Dvdanner 25,56; 2. Päd. Bad Sachs. Lübenmann 21,27; 3. OR. Quedlinburg, Lehmann 19,98. — Kl. II: 1. Latina, Fabian 27,95; 2. StOR. Halle, Scheffel 22,80; 3. Lutherschule Eisleben, Neubert 19,68. — Klasse III: 1. Wilhelm-Raabe-Schule Magdeburg, Krüger 27,16; 2. Bismarckschule Genthin, Herrmann 24,20; 3. NpEM. Naumburg, Müller 21,24.

Turnen.

Geräte-Sechskampf, Klasse I: 1. Humboldtschule Erfurt, Schönmaner 107 P.; 2. RNG. Dessau, Lange 106 P.; 3. Lutherschule Eisleben, Würzburg 102 P.; 4. Dompm. Naumburg, Krummler 98 P.

Riegenkampf, Klasse I u. II: 1. Humboldtsch. Erfurt 288 P.; 2. Dompm. Halberstadt 277,5 P.; 3. Martineum Halberstadt 271,5 P.

Bierkampf: Klasse II: 1. Gymn. Quedlinburg, b. Dippe 67 P.; 2. StOR. Halle, Scheffel 60 P.; 3. DM. Halberstadt, Bruns 65 P.; 4. Lutherschule Eisleben, Bennemann 63 Punkte.

Riegenkampf, Klasse III: 1. Humboldtschule Erfurt 382 P.; 2. Guericke-Schule Magdeburg 331 P.; 3. RG. zur Himmelspforte Erfurt 321 P.; 4. Dompm. Halberstadt 310 P. — **Gerätemeister:** RNG. Dessau, Lange.

Gemischte Wettkämpfe.

Gruppenkampf, Klasse I: 1. Humboldtschule Erfurt 423 P.; 2. NpEM Naumburg 395 P.; 3. Martineum Halberstadt 378 P.

Gruppenkampf, Klasse II: 1. NpEM. Naumburg 440 P.; 2. Guericke-Schule Magdeburg 383 P.; 3. RG. zur Himmelspforte Erfurt 347 P.

Gruppenkampf, Klasse III: 1. RG. zur Himmelspforte Erfurt 235 P.; 2. NpEM. Naumburg 234 P.; 3. Humboldtsch. Erfurt 227 P.; 4. Wilh.-Raabe-Schule Magdeburg 201 P.

Faustball: 1. NpEM. Naumburg; 2. Stadtgymnasium Halle; 3. Latina.

Olympische Kämpfe.

Klasse I:

Dreikampf: 1. RNG. Merseburg, Weidlich 2180,2 P.; 2. Melanchthongymn. Wittenberg, Rastadek 2088 P.; 3. Humboldtschule Erfurt, Lührs 2064,8 P.; 4. Dompm. Naumburg, Bogler 2055,8 P.; 5. Gymn. Nordhausen, Wolfus 2040,7 P.

Diskus: 1. Guericke-Schule Magdeburg, Rother 39,34; 2. Gymnasium Torgau, Nortbe 39,20; 3. RNG. Dessau, Hitzbach 38,72; 4. NpEM. Naumburg, Günther 38,38 Meter.

Speerwerfen: 1. NpEM. Naumburg, Werner 52,91; 2. RNG. Dessau, Hitzbach 50,75; 3. NpEM. Ballenstedt, Buch 47,64; 4. Martineum Halberstadt, Turnisch 45,02 Meter.

Hochsprung m. A.: 1. Mansfeldsche Bitterfeld, Händel 1,68; 2. Humboldtschule Erfurt, Lührs 1,60; 3. Franziskanum Zerbst, Müller 1,58; 4. NpEM. Naumburg, Günther 1,58 Meter.

Stabhochsprung: 1. Guericke-Schule Magdeburg, Rother 3,10; 2. RNG. Halle, Gisel 2,90; 3. NpEM. Ballenstedt, Buch 2,90 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Bismarckschule Magdeburg, Nolte 11,5; 2. StOR. Halle, Kaps 11,6; 3. FrOM. Halle, Wagner 11,7; 4. Schulgem. Widersdorf, Leonardi.

1500-Meter-Lauf: 1. NpEM. Ballenstedt, Buch 4:23,8; 2. Schulgem. Widersdorf, Sanc; 3. RG. Nordhausen, Wulf 4:25,4; 4. StOR. Halle, Kopf 4:30,2.

60 Meter Hürden: 1. NpEM. Naumburg, Grahmann 9,0; 2. RG. z. Himmelspf. Erfurt, Block 9,2; 3. StOR. Halle, Gisel 9,4.

Dreisprung: 1. RNG. Merseburg, Weidlich 12,34; 2. Humboldtschule Erfurt, Lührs 11,91; 3. Schulgem. Widersdorf, Schell 11,76 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Humboldtschule Erfurt 46,2; 2. RNG. Merseburg 46,5; 3. Martineum Halberstadt 46,9.

Schwedenstaffel: 1. Martineum Halberstadt 2:00,1; 2. NpEM. Naumburg 2:09,8; 3. Humboldtschule Erfurt 2:10,8; 4. Gymnasium Wittenberg 2:11,9.

Klasse II:

Dreikampf: Humboldtschule Erfurt, Matthes 2504,8 P.; 2. RNG. Weimar, Gäbler 2453,1 P.; 3. Gymn. u. OM. Hudelstadt, Hauschild 2377,9 P.; 4. Päd. Bad Sachs. Müller 2364,7 P.; 5. Bismarcksch. Genthin, Saecker 2362,2 P.

Kugelstoßen: 1. RNG. Weimar, Gäbler 13,19; 2. Bismarckschule Genthin, Saecker 12,10; 3. Humboldtschule Erfurt, Matthes 11,57; 4. Mansfeldsch. Bitterfeld, Schulze 11,78

Weitsprung m. A.: 1. Guericke-Schule Magdeburg, Voigt 5,96; 2. Humboldtschule Erfurt, Matthes 5,92; 3. RNG. Naumburg, Dominke 5,53; 4. Gymn. Nordhausen, Hauschild 5,51.

100-Meter-Lauf: 1. Gymn. Nordhausen, Hauschild 11,7; 2. Domklostergym. Magdeburg, Koch 11,8; 3. StOR. Halle, Wieland 11,9.

1000-Meter-Lauf: 1. RNG. Aschersleben, Herschaft 2:50,4; 2. Lutherschule Eisleben, Riegel 2:50,8; 3. Humboldtschule Erfurt, Niemte 2:51,4; 4. Dr. Zanders Höh. Privatschule Halle, Pomsel.

Speerwerfen: 1. Latina, Barth 46,38; 2. Bismarckschule Genthin, Saecker 43,35 Meter; 3. Schulgem. Widersdorf, Gleichmar 42,52.

4×100-Meter-Staffel: 1. Humboldtschule Erfurt 48,1; 2. RNG. Aschersleben 48,4; 3. Latina 48,6; 4. Domklosterg. Magdeburg 48,8; 5. RG. zur Himmelspforte Erfurt.

Klasse III:

75-Meter-Lauf: 1. Melanchthong. Wittenberg, Blumenthal 9,8; 2. Domklostergymn. Magdeburg, Bieper 10,0; 3. Mansfeldsche Bitterfeld, Koch; 4. Gymn. Weimar, Wallbom

Schlagballweitwerfen: 1. Domklosterg. Magdeburg, Busse 76,60; 2. NpEM. Naumburg, Hoom 75,83; 3. NpEM. Ballenstedt, Rottrath 75,38; 4. Domklosterg. Magdeburg, Schröder 73,98.

4×100-Meter-Staffel: 1. Gymn. Wittenberg 50,4; 2. RG. zur Himmelspforte Erfurt 51,8; 3. Domklosterg. Magdeburg 52.

Gemischte Staffel: 1. NpEM. Naumburg 47,9; 2. RG. zur Himmelspforte Erfurt 48; 3. Gymn. Weimar 48,2; 4. Päd. Bad Sachs 48,6.

Schulkampf: 1. Humboldtschule Erfurt 203,5 Punkte; 2. NpEM. Naumburg 183,48 P.; 3. Martineum Halberstadt 144,97 P.

Handball: StOR. Halle gegen NpEM. Naumburg 11,9 (4:4).

Dessau 05 glücklich am Ziel

VfL Halle 96 unterliegt trotz Ueberlegenheit 0:1 (0:1)

Mit dem knappsten aller Siege gelang es dem Meister des Bezirks Magdeburg-Anhalt, sich in diesem Spiel den Aufstieg in die Fußball-Gauliga zu erkämpfen, obwohl eigentlich die hallischen 96er vor allem in der zweiten Halbzeit die weitaus bessere Mannschaft im Feldspiel war und demzufolge auch den Endsieg verdient hatte. Da aber die Elf mit starkem Pech kämpfte und zudem der Gegner sich rechtzeitig auf eine verstärkte Abwehr einstellte, blieb das einzige ständig in der Luft liegende Tor, das ben hallischen 96ern alle Wünsche erfüllt hätte, in dem beiderseits mit unerwartet großer Aufregung durchgeführten Treffen bis zum Schluß aus.

Wie stark das Interesse an diesem Entscheidungskampfe war, bewies der ausgezeichnete Besuch auf dem Sportplatz an der Krollgstraße, wo sich vor allem auf dem großen Damm die in stattlicher Zahl erschienene „Dessauer Kolonie" sehr stark bemerkbar machte. Das war zweifellos eine sehr vorteilhafte Rückendeckung für die Gästemannschaft, die allerdings nach einem sehr guten Start später, vornehmlich Mitte der zweiten Halbzeit die Erwartungen in keiner Weise mehr zu erfüllen vermochte. So war im Angriffsspiel trotz der beiden famosen Außenstürmer Paul und Hosse der Zusammenhang gänzlich verloren gegangen und wenn nicht in dieser Zeitpanne die vortreffliche Läuferreihe mit dem überragenden Führer Schmeißer in der Mitte in die durch den Ausfall der Sturmspitze entstandene Lücke mit doppelem Einsatz eingesprungen wäre, dann hätte der knappe Torvorsprung keinesfalls genügt, um den Endsieg sicherzustellen. Es gab mitunter Situationen vor dem Gästetor, wo der Ausgleichstreffer der 96er sozusagen nur noch eine Frage von Sekunden war, aber das in einem solchen Kampf oftmals entscheidende Glück hat es anders gewollt.

Für die unterlegene Mannschaft ist der Spielausgang insofern besonders tragisch, als der entscheidende Treffer bereits in der achten Spielminute zustande kam und der längst verdiente Gleichstand, der dem Spielverlauf sehr leicht eine andere Wendung hätte geben können, trotz teilweiser starker Feldüberlegenheit den 96ern versagt blieb. Den Stürmern kann hierbei allerdings der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie vor allem in der Sturmmitte allzu sorglos und mitunter auch taktisch höchst unklug operierten. So war beispielsweise von dem stets gefährlichen Zuspiel auf den freien Raum herzlich wenig zu spüren. Vielleicht war das Fehlen von Warnecke im gestrigen Spiel der Grund, weshalb man keinem der Innenstürmer den erfolgreichen Abschluß solcher Steilvorlagen zutraute. Man versuchte sich zwar hin und wieder mit weiten Torschüssen, die aber nicht zu dem gewünschten Ziele führten.

Die übrigen Reihen der 96er schlugen sich ganz ausgezeichnet, namentlich Große im Tor überwand vor der Pause einige gefährliche Torschüsse in bekannter Manier. Auch die beiden Verteidiger Ente und Müller standen voll und ganz ihren Mann. In der Läuferreihe ragten besonders die beiden Außen Krampe und Bergt durch das vorzügliche Abdecken der beiden gegnerischen gefährlichen Flügelstürmer hervor.

Das Geschehen auf dem grünen Rasen nahm während des ganzen Verlaufs gefangen, wobei allerdings diejenigen, die einen mit sportlich guten Leistungen gewürzten Kampf zu sehen hofften, kaum auf ihre Rechnung gekommen sein dürften.

Das heiße Wetter und der hohe Einsatz, um den es in diesem Kampfe ging, drückten das rein spieltechnische Leistungsniveau wesentlich herab und nur das einzige Tor des Tages, das der Dessauer Halblinke Elze auf Flanke von Paul an Große vorbei eindrückte, vermochte wenigstens unter den Anhängern der Dessauer die Stimmung nicht unwesentlich zu erhöhen. So war es auch nach dem Spielschluß, als die siegreiche Elf von den begeisterten Schlachtenbummlern auf den Schultern vom Platze getragen wurde, während die hallischen 96er, obwohl sie dicht vorm Ziel standen, ihre Hoffnungen nunmehr auf ein weiteres Jahr zurückstellen müssen.

Wieder ein Sieg

Gau Mitte besiegt Südwest 3:2 (1:1)

Im letzten Zusammentreffen der Nachwuchsmannschaften von Mitte und Südwest gab es wiederum einen — wenn auch knappen — Sieg der Mitteldeutschen mit 3:2.

Somit konnte der Gau Mitte nach dem Gewinn des Bundespokals auch in allen sechs Freundschaftsspielen gegen andere Gaumannschaften ungeschlagen bleiben und ein Fußballjahr überaus erfolgreich abschließen.

Dieser Erfolg kommt in erster Linie der systematischen Schulungsarbeit und der damit verbundenen Auslese zugute, was wiederum der verantwortlichen Leitung unseres Gaues das beste Zeugnis ausstellt. Der Gau Mitte ist also am Schluß eines Jahres bereits bestens gerüstet für die kommende Spielzeit, die mit der Verteidigung des Bundespokals keine leichte Aufgabe bringt.

Dänemark kein ernster Gegner

Die deutsche Handball-Ländermannschaft siegte in Kiel 11:2

Zum Abschluß der Spielzeit trug Deutschland noch einen Handball-Länderkampf in Kiel gegen Dänemark aus, der von den deutschen Vertretern nach einem fairen Spiel in eindrucksvoller Weise mit 11:2 (8:2) gewonnen wurde.

Etwa 4000 Zuschauer hatten sich auf dem Holstenplatz bei herrlichem Wetter eingefunden. Die Dänen überraschten durch gutes Feldspiel, waren aber den erfahreneren und technisch besseren Deutschen nicht gewachsen. Die deutsche Mannschaft zeigte namentlich in der ersten Halbzeit gutes Spiel. Bereits nach sechs Minuten hatte sie eine klare 4:0-Führung herausgearbeitet.

Die Dänen ließen sich aber nicht entmutigen, spielten sich nach und nach freier und konnten sogar in der zweiten Halbzeit den Kampf längere Zeit offen gestalten. Ihre Mannschaft war in den einzelnen Leistungen unterschiedlich. Ueberraschend waren der rechte Läufer, der rechte Verteidiger, der Linksaußen und der Mittelstürmer. In der deutschen Mannschaft gab es kaum einen schwachen Punkt.

Beide Mannschaften traten in angekündigter Aufstellung an. Die Deutschen waren gleich in Fahrt. In der zweiten Minute schoß Theilig das erste Tor. Durch glänzendes Kombinationsspiel wurde schon bald durch Bruse, Rave und Theilig die sichere Führung hergestellt. Auch weiterhin gab es gefährliche Momente vor dem Tor der Dänen, die viel Glück hatten, da viel Schüsse an der Latte landeten.

Nachdem Theilig auf 5:0 erhöht hatte, konnten die Gäste durch überraschenden Wurf den ersten Gegentreffer in der 23. Minute buchen. Nach zwei Erfolgen von Maßen landete die Dänen durch unhaltbaren Weitschuß von Körner ihr zweites Tor, das aber Rave noch kurz vor der Pause wieder wettmachte. Mit 8:2 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause konnten die Deutschen durch Maßen, Rave und Theilig drei Tore schießen und den Endstand von 11:2 herstellen.

Flensburg — Kopenhagen 7:4 (5:1)

Die dänische Handballmannschaft, die in fest derselben Aufstellung in Kiel den Ländertempf gegen Deutschland bestritt, trat am Sonnabend als Kopenhagener Mannschaft in Flensburg zu einem Städtekampf gegen die dortige Stadtmannschaft an. Mit 7:4 (5:1) mußten sich die dänischen Gäste glatt geschlagen bekennen.

Fußball in Zahlen

Gau-Ausmahlspiele. Hamburg: Nordmark — Bahern 1:5 (0:1). Stettin: Pommern — Schlesien 2:3 (1:2). Halberstadt: Mitte B — Südwest 3:2 (1:1).

Brandenburg. Nowawes 09 — Beyog 5:3 (2:3). Friesen Kottbus — Brandenburger SC 3:1 (0:0). SpVg Guben — SV Marga 3:1 (0:1). Spandauer SV gegen Altona 93 2:1 (1:1). Gh 1910 — Amicitia Forst 3:2 (n. V.). Hertha-BSC — Polizei SV 3:1. Wacker 04 gegen Union Oberschöneweide 2:1.

Sachsen. Sportfreunde 01 Dresden — Preußen Aussig 2:1. Polizei Chemnitz — Dresdener SC 1:4. BSG Leipzig — VfL Harth 3:1. Chemnitzer BC gegen Fortuna Leipzig 2:2. BSG Glauchau — Dresdener SC 3:1.

Mitte. Erich-Viktoria Magdeburg — Fortuna Magdeburg 2:1. Viktoria 96 Magdeburg — Preußen Berlin 1:4.

Niedersachsen. SpVg Göttingen — BSG Osnabrück 7:3.

Westfalen. Arminia Bielefeld — Turn Leipzig 3:2.

Niederrhein. Turn Düsseldorf — BSG Ohligs 3:0. SC 99 Düsseldorf — Turn Leipzig 4:1.

Mittelrhein. BSG Köln — Turn Düsseldorf 4:3.

Südwest. FSV Saarbrücken — Kickers Frankfurt 0:6. Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 3:4. Wiesbaden — Mainz (Ausgleich) 4:2. Opel Rüsselsheim — Polizei Darmstadt 1:3.

Baden. BSG Konstanz — Germania Brötzingen 1:1. SV Waldhof — Amicitia Viernheim 2:0. Frankonia Karlsruhe — FSV Frankfurt 2:7. Freiburger FC gegen FSV Frankfurt 4:2. Phönix Karlsruhe gegen Phönix Ludwigshafen 1:2.

Zum „Fall Richard Hofmann"

Die Pressestelle des Fachamtes Fußball (DFB) gibt folgende amtliche Bekanntmachung des Fachamtsleiters und Bundesführers Linnemann bekannt:

„Mitte April ist der frühere Nationalspieler Richard Hofmann vom Bundesgericht wegen schweren Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen auf Lebenszeit aus dem Deutschen Fußball-Bund ausgeschlossen worden. Verschiedentlich wurde das Urteil als zu hart gescholten und eine Begnadigung empfohlen. Wie nunmehr durch einen Freigabeantrag eines französischen Fußballvereins bekannt wird, hat Hoffmann bereits Ende April, ehe ein Gnadengesuch eingereicht worden war, einen Vertrag mit einem französischen Verein als Berufsspieler abgeschlossen.

Diese Tatsache beweist am eindeutigsten, wie wenig Hofmann gewillt war, sich so einzustellen, wie es die Auffassung vom Sport im nationalsozialistischen Staat erfordert."

Großer Preis von Leipzig

Auf der Radrennbahn in Leipzig-Lindenau wird am 5. Juli (also zwei Tage vor dem nächsten hallischen Renntag) der Große Preis der Stadt Leipzig ausgefahren. Für die über 100 Kilometer führenden Dauerrennen wurden Lohmann (Bochum), Weltmeister Metze (Dortmund), Hille (Leipzig), der Italiener Severgnini und Frankreichs neuer Meister Auguste Wambit verpflichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0006

Hochschulmeisterschaften

Bestleistungen von Stöck, Wegner und Long

Strahlender Sonnenschein lag über dem Jenaer Stadion, als am Sonnabend die Deutschen Hochschulmeisterschaften in der Leichtathletik mit den Vorkämpfen und ersten Entscheidungen ihren Anfang nahmen.

Das schönste Ergebnis der Wettkämpfe ist die neuerliche Weltbestleistung der Münchener Gisela Mauermeyer, die am Nachmittag noch einmal unter offizieller Kontrolle einen Weltrekordversuch unternahm und mit 46,10 Meter wieder über ihrer alten Marke von 45,53 Meter blieb. Bei den Männern fiel im Diskus ebenfalls bereits die Entscheidung. Weltrekordmann Hans-Heinz Sievert blieb mit der prächtigen Weite von 45,31 Meter siegreich. Hilbrecht-Königsberg kam mit 44,76 Meter noch auf den zweiten Platz vor dem Kölner Debus, der 43,64 Meter schaffte.

Auf der Aschenbahn fielen am Vorabend noch verschiedene Entscheidungen. Im 5000-Meter-Lauf errang Puls-Kiel in 15:36,2 den Meistertitel, der 800-Meter-Lauf wurde eine überlegene Beute des Kölners Digler, der in 1:57,2 weit vor seinen Mitbewerbern einkam. Im Fünfkampf wurde bisher nur der Sieger in dem Berliner Stöck ermittelt, der mit 3563 Punkten weit an der Spitze liegt. Stöcks prächtige Leistungen waren im einzelnen: Weitsprung 6,83 Meter, Speer 63,95 Meter, Diskus 46,75 Meter, 200 Meter in 24,2 Sekunden und 1500 Meter in 5:08 Min.

Bei den Studentinnen gewann Ruth Kittel-Berlin die Fünfkampf-Meisterschaft mit 213 Punkten, das Speerwerfen gewann in Abwesenheit von Frl. Mauermeyer Gerda Goldmann-Berlin mit 38,71 Meter, was einem neuen Hochschulrekord entspricht. Im Weitsprung ersprang sich Frl. Textloff-Greifswald mit 5,27 Meter die Meisterschaft.

Hochschulweltrekord im Fünfkampf

Auch am Schlußtage der Deutschen Hochschulmeisterschaften herrschte herrliches Sommerwetter. Am Nachmittag hatten sich auf der Kampfbahn wieder zahlreiche Zuschauer eingefunden und auf der Ehrentribüne verfolgte wieder Ministerialdirektor Dr. Krümmel die Wettkämpfe.

Die wertvollste Leistung der letzten Entscheidungen war der neue Hochschul-Weltrekord, der offiziell allerdings nicht geführt wird, von dem Greifswalder Studenten Stöck im Fünfkampf mit 4288 Punkten. Der Berliner verbesserte damit den von Sievert in Turin bei den Studenten-Weltmeisterschaften mit 4189 Punkten aufgestellten Rekord um fast 100 Punkte. Sievert selbst schonte sich noch und nahm nur an einzelnen Wettkämpfen teil.

Weitere Hochschul-Bestleistungen gab es durch Erwin Wegner im 110-Meter-Hürdenlaufen mit 14,9 Sekunden und durch den Leipziger Long im Weitsprung, der mit 7,64 Meter nur um 1 Zentimeter hinter seiner deutschen Höchstleistung zurückblieb. Stöck holte sich neben dem Fünfkampf noch zwei weitere Titel. Er gewann das Kugelstoßen mit der Rekordleistung von 15,14 Meter und das Speerwerfen mit 65,05 Meter. Im 100-Meter-Lauf lernte man in dem jungen Wiedenweilburg ein neues Talent kennen, der mit 10,5 Sekunden eine ausgezeichnete Zeit herauslief.

Erwin Wegner gewann auch die 400 Meter Hürden in 55,3 Sek. vor Rottbrock-Köln. Die 200 Meter fielen an Zoumer-Bonn sicher in 22,5 gegen Vogellang-Köln in 22,7 und den früheren Hallenser Stein (Freiburg) in 23,1. In der Weitsprungentscheidung konnte der deutsche Rekordmann Long-Leipzig seine Vorkampfleistung von 7,64 Meter nicht mehr verbessern, siegte damit aber überlegen vor dem deutschen Hochsprungmeister Weinkötz-Köln mit 6,89 Meter.

Vor dem abschließenden Fußballspiel und den letzten Einzelkonkurrenzen fand noch ein Hockey-Werbespiel statt, das die Hamburgerinnen knapp 4:3 (1:1) gegen Leipzig gewannen.

Weitere Schwimmerfolge der Hallenser

Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Schwimmen in Weimar gelang es den Hallenser Studenten neben der Erringung der beiden Meisterschaften — wie wir bereits berichteten — im Wasserball und im 1500-Meter-Kraulschwimmen durch Wittig in neuer Rekordzeit (23:57 Min.) auch noch einige beachtliche Plätze zu belegen. Der vielseitige Wittig (02) wurde über 400 Meter Kraul Zweiter. Ebenfalls zweite Plätze errangen Gruß (100 Meter Kraul) hinter dem deutschen Meister Wille und Bethge im Wasserspringen, der um nur 0,9 Punkte geschlagen wurde. Mit dem zweiten Sieg in der 4mal 100-Meter-Kraul-Staffel mit der Besetzung Wittig, Weihe, Helbig, Gruß in 4:46 Minuten konnte außer der Wasserballmeisterschaft noch ein schöner Mannschaftserfolg verbucht werden.

Es steht jetzt schon fest, daß mehrere Hallenser in der deutschen Mannschaft bei den Weltmeisterspielen in Budapest starten werden.

Hochschul-Regatta in Hannover

Während die Leichtathleten und Schwimmer der Studenten ihre Titelkämpfe in Weimar bzw. Jena zum Austrag brachten, führten die Ruderer ihre Meisterschaften in Hannover durch. Am ersten Tage gab es in den einzelnen Rennen nur schwache Felder. Hochschulmeister im Vierer wurde nach spannendem Kampf die Universität Königsberg vor der TH Hannover, während im Stadt-Achter Wiking-Berlin einen überlegenen Sieg über die Renngemeinschaft Schwerin davontrug.

Schlußtag im Handball

Den letzten Spieltag in dem nunmehr abgelaufenen Spielsahr 1934/35 benutzten einige Vereine, um ihren Mannschaften nochmals Spielgelegenheit zu geben. Daneben wurde noch das rückständige Wiederholungstreffen aus der Runde um die Bezirksmeisterschaft durchgeführt, dem allerdings keine praktische Bedeutung mehr zukommt.

Weise - TV 45 Delitzsch 7:4 (3:1)

Mit diesem Ergebnis sicherten sich die Hallenser in dem gestrigen Abendspiel den zweiten Platz in der Bezirksmeisterschaft. Das Spiel war zwar sehr flott; die Leistungen ragten aber im allgemeinen über guten Durchschnitt nicht hinaus.

In der ersten Spielhälfte hatten die Hallenser mit der Sonne im Rücken größtenteils etwas mehr vom Spiel. Der starke Drang des gesamten Sturmes nach der Spielfeldmitte verdarb jedoch viele gute Gelegenheiten, da dem Gegner durch diese Spielweise die Abwehr außerordentlich erleichtert wurde. Als nach der Pause die Schwarzroten auf 4:1 erhöht hatten, spielten sie unter Verstärkung der Deckung auf Halten des Ergebnisses. Das Spiel wurde nun beiderseits zeitweise recht aufgeregt weitergeführt. Schließlich fand sich aber Delitzsch wesentlich besser zusammen und wurde vor dem Weisetor recht gefährlich. Die Tore für die Gäste waren das Ergebnis tadelloser und geschickter Zusammenarbeit im Sturm, die aber leider nur vereinzelt zu beobachten war.

Alles in allem waren sich die Gegner in der gestrigen Verfassung etwa gleichwertig. Am Spielverlauf gemessen ist der Torunterschied jedenfalls zu hoch ausgefallen.

Reichsbahn Halle — Reichsbahn Dessau 8:7 (3:4).

Die Gäste aus der Hauptstadt Anhalts waren besser, als man hier angenommen hatte und lieferten ihren Gastgebern ein ausgeglichenes Spiel. Nachdem die Hallenser, die mit Ersatz für ihre beiden Verteidiger spielen mußten, bis weit in die zweite Halbzeit hinein immer in Führung gelegen hatten, brachten sich die Dessauer fünf Minuten vor Schluß mit 7:6 in Front. Die Platzbesitzer vermochten aber noch Ausgleichs- und Siegestreffer anzubringen.

Wacker Halle — Favorit-Blauweiß 14:3 (7:1).

Dieses in letzter Minute noch vereinbarte Freundschaftstreffen bestritten die Platzbesitzer mit Ersatz für ihren Torhüter Wöhlmann, während die Vereinigten ihre volle Elf zur Stelle hatten. Trotz der Hitze entwickelte sich ein schnelles Spiel, das Wacker jederzeit sicher in der Hand hatte. Der Sieg war auch in dieser Höhe zahlenmäßig verdient.

Knappe Erfolge erstritten TSV Wörmlitz gegen Postsportverein mit 7:6 (3:1) Toren sowie Eintracht gegen TV Queis mit 8:7 (4:4) Toren. — HSV gewann gegen Weiße Reserve glatt 11:5 (5:3). — VfL Wesselitz mußte sich der spielstarken Elf des TV Leipzig-Gohlis 6:10 (2:3) beugen. — In einem recht harten Kampf bezwang Canena den TV Büschdorf 16:11.

Die Frauen des VfL 96 kamen nur zu einem knappen 5:4 (2:2)-Erfolg über SV 98.

Fagioli siegt vor Caracciola

Ein überragender Erfolg deutscher Technik beim ersten Start in Barcelona

Mercedes hat im Großen Preis von Barcelona vor 60 000 Zuschauern bewiesen, daß die Ueberlegenheit der deutschen Rennwagen jedem Ansturm gewachsen ist. Fagioli gewann in Spanien in 2:27:40 Stunden mit einem Stundenmittel von 107,234 Kilometern vor seinem „Stallgefährten" Caracciola, der 2:28:28 benötigte. Nuvolari auf Alfa-Romeo war der einzige im Felde der elf Teilnehmer, der wenigstens einigermaßen Schritt halten konnte mit den Mercedesfahrern. Das ganze übrige Feld wurde aber zwei- und mehrmals überrundet.

Im Park von Montjuich mitten in Barcelona befindet sich die eigenartige Rennstrecke. In zahlreichen Kurven und Steigungen und Gefällen schlängelt sie sich durch den Park, vorbei an den stehengebliebenen Bauten der Weltausstellung und führt dann wieder durch Straßen der Stadt, in denen Tribünen errichtet sind. Die gesamte Strecke weist nur eine Länge von 3,79 Kilometern auf. Ueber 265,3 Kilometer geht das Rennen um den Großen Preis von Barcelona. Elf Wagen stellen sich dem Starter. Zum ersten Male geht von diesen Mercedes in Barcelona an den Start. In den Abendstunden — es ist nach deutscher Zeit fast 18 Uhr — herrscht noch eine tropische Hitze, als die Startflagge sich senkt. Noch sind kaum 200 Meter zurückgelegt, da haben sich beide Mercedes schon an die Spitze gesetzt. Nuvolari folgt ihnen. Caracciola erzielt in der zweiten Runde einen Stundendurchschnitt von 109,1 Kilometern und steigert das Tempo im Laufe dieses Rennens auf 110,945 Stundenkilometer. Schon haben Caracciola und Fagioli einen größeren Vorsprung vor Nuvolari und Brivio, hinter denen die anderen in größerem Abstand folgen. Bis 20 Runden ist der Stand an der Spitze unverändert. Die Reihe der „Ferner Laufenden" lichtet sich. Das Durchschnittstempo wird von den Führenden gemäßigt. In der 23. Runde ist Fagioli an Caracciola vorbei. Der Vorsprung der beiden Mercedes-Fahrer beträgt schon über eine Minute.

Nach der 35. Minute hält Fagioli immer noch die Spitze vor Caracciola und Brivio. Ohne Aenderung bei den Führenden werden die nächsten Runden gedreht. Nuvolari hat in der 43. Runde Pech. Er streift mit seinem Alfa-Romeo den Sandfackwall, sein Wagen schleudert gefährlich, wird aber wieder abgefangen. Caracciola und Fagioli brauchen keine Reifen zu wechseln, sie werden das ganze Rennen durchstehen. Als Erster passiert Fagioli das Ziel, hinter ihm Caracciola. Ein riesiger Beifall bricht los. Im Triumph wurde Fagioli zur Ehrentribüne geleitet, wo er die Glückwünsche von Korpsführer Hünlein in Empfang nimmt, während die übrigen Teilnehmer nach und nach ankommen. Korpsführer Hünlein meldet dem Führer und Reichskanzler:

„Mein Führer! Melde stolzerfüllt neuen deutschen Sieg von Mercedes, errungen auf kurvenreicher schwieriger Bahn, unter begeisterter Anteilnahme der spanischen Bevölkerung und der deutschen Kolonie. Heil mein Führer! Hünlein."

Eder in Weltmeisterschaftsform

Der Italiener Venturi sicher nach Punkten geschlagen

Der deutsche Weltergewichts-Vormeister Gustav Eder (Dortmund) verteidigte am Sonnabendabend in der Hamburger Hanseatenhalle vor 10 000 Zuschauern zum fünften Male seinen Titel als Europameister erfolgreich. Er bewies durch einen über 15 Runden hart, aber äußerst eindrucksvoll errungenen Punktsieg über seinen einzigen noch verbliebenen europäischen Widersacher Victorio Venturi (Italien), daß er sich mit seinem Europameistertitel nicht zu begnügen braucht, daß er mit voller Zuversicht einen Weltmeisterschaftskampf gegen Barney Roß (Amerika) anbahnen kann.

Eder hatte es schwer, bei dem in der Abwehr gegnerischer Angriffe so blitzartig reagierenden Südländer eine Blöße für seine kurzen rechten Haken zu finden. Um so zielbewußter, vorbildlich sicher und ökonomisch baute er sich aber seinen Kampf ganz auf allmähliche Zermürbung des italienischen Meisters auf.

Eder ging von der 4. Runde ab nur noch kurz an den Italiener ran, trommelte seine Hakenserien auf des Gegners Körperpartien, um nach einem kurzen Seitenschritt die schnelle linke Gerade aus der Distanz einzusetzen. Dann geriet Venturi von der 6. Runde ab immer mehr auf die Verliererstraße und mußte sich auf gelegentliche Ausfälle beschränken.

Zuletzt konnte sich Venturi nur noch durch Halten und Klammern im Clinch retten, wurde aber von dem immer stärker werdenden Europameister in den beiden letzten Runden noch fürchterlich bestraft, daß er sichtlich erschöpft nach dem Schlußgong Eders Meisterleistung mit einer verdienten Punktniederlage anerkennen mußte.

Im Rahmenprogramm gab es leider zwei krasse Fehlurteile. Zunächst wurde der deutsche Mittelgewichtsmeister Kurt Bessel-mann (Köln) durch ein Pfeifkonzert der „Galerie" um einen durchaus verdienten Punktsieg über den einseitig nur mit seiner Schlagkraft der Linken bozenden Walter Müller (Gera) gebracht. Erst nach einem unverständlichen Protest des Publikums wurde der bereits verkündete Punktsieg Besselmanns noch in ein Unentschieden umgemodelt.

Das zweite Fehlurteil gab es im abschließenden Halbschwergewichtskampf zwischen dem deutschen Meister Adolf Witt (Kiel) und dem jungen talentierten Oesterreicher Heinz Lazzek. Der deutsche Meister Witt war nur schlecht in Kondition und in technischer Hinsicht nicht mehr als zweitklassig. Trotzdem wurde ihm vollkommen unverdient der Punktsieg nach zehn Runden zugesprochen.

Im Schwergewicht standen sich Hans Schönrath (Krefeld) und Arno Kölblin (Plauen) zum dritten Male gegenüber. Die große Ueberraschung war der junge Kölblin, der den Rheinländer durchaus verdient, wenn auch äußerst knapp, nach Punkten schlagen konnte.

Leichtathletik schwach besetzt

Saalekreis-Meisterschaften in Leuna

Es war nur zu schade, daß bei den diesjährigen Meisterschaften im Saalekreis eine derartige schlechte Beteiligung war. Es hätte bestimmt recht große Ueberraschungen gegeben, denn die Zeiten und die Ergebnisse der 80 Sportler und Sportlerinnen sind als recht gut zu bezeichnen. Und noch besser wäre es gewesen, wenn die Besten, die durch die Teilnahme an den deutschen Hochschulmeisterschaften leider verhindert waren, erschienen wären.

Bereits in den Morgenstunden fanden sich die Sportler ein, um bei glänzendem Wetter die Vorkämpfe in den einzelnen Arten durchzuführen. Harte Kämpfe um den Sieg gab es schon in den Vorkämpfen, so vor allem im 1500-Meter-Lauf. Nur knapp gelang es Pomerin (Halle 96), seinen Widersacher Grimm (Reichsbahn Halle) niederzuhalten. Eine recht gute Zeit gab es im 110-Meter-Hürdenlauf, wo es dem 96er Glaw gelang, 16 Sekunden zu erreichen.

Der Nachmittag brachte die Entscheidungen. Mit der Flaggenhilfsung wurde begonnen. Dann ging es in die Kämpfe. Leider fehlte es in den 100 Meter an den Besten, so daß hier nur eine mittelmäßige Zeit erreicht werden konnte. Kundt (Turnerische Vgg Merseburg) wurde hier Meister mit 11,8 Sek. Eine feine Leistung gab es im 400-Meter-Lauf, wo es Mennicke (98 Halle) gelang, 51,9 Sek. zu erreichen. Auch die Zeit des 800-Meter-Laufes von Walthof (PSV Halle) mit 2,054 ist gut anzusprechen. Erfreulich ist auch die gute Zeit im 5000-Meter-Lauf, wo es trotz der Hitze dem Halle 96er Pomerin gelang, unter 16 Minuten zu kommen. Er lief 15:53,4 Min. Er wurde allerdings dicht bedrängt von Grimm (Reichsbahn Halle).

Im Weitsprung fehlte der VfBer Biebach, der zu spät kam und nicht mehr starten konnte. Auch im Hochsprung bewies der 96er Glaw sein Können, indem er 1,775 Meter übersprang. In den Wurf- und Stoßkonkurrenzen wurden nur mittelmäßige Leistungen erzielt.

Die Frauen zeigten im 100-Meter-Lauf einige annehmbare Leistungen. Während die Vorkampfleistung noch unter 14 Sek. lag, gab es in der Entscheidung einen Sieg mit 14 Sek. von Handtke (MSG). Im Hochsprung konnte Frl. Gebhardt (KTV Halle) 1,365 Meter erreichen.

Mit einer kurzen Siegerehrung durch den Kreisfachwart Hoffmann, Merseburg, wurde der Tag beschlossen.

Ergebnisse.

Männer. 100-Meter-Lauf. 1. Kunth TuVg Merseburg 11,8; 2. Jüle WSV Merseburg 11,9; 3. Kunel Reichsbahn Halle 12,2. — 200 Meter. 1. Jüle WSV Merseburg 24,4; 2. Wöchel Rb. Halle 24,6. — 400 Meter. 1. Mennicke 98 Halle 51,9; 2. Walthoff PSV Merseburg 52,4; 3. Tannenberg II 99 Merseburg 54,2. — 800 Meter: 1. Walthoff PSV Merseburg 2:05,4; 2. Zipprich KTV Halle 2:05,9; 3. Busse KTV Halle 2:08,2; 4. Baars 98 Halle 2:11,3. — 1500 Meter: 1. Pommerin Halle 96 4:12,9; 2. Grimm Rb. Halle 4:12,6; 3. Brümmel 98 Halle 4:24,8. — 4. Krampe, Nummendorf 1910 4:25,8. — 5000-Meter-Lauf: 1. Pommerin Halle 96 16:53,4; 2. Grimm Rb. Halle 16:01,4; 3. Heber Halle 96 16:50; 4. Steiner, Wacker Halle 17:50; 5. Zechner Rb. Halle 17:58. — 110 Meter Hürden. Glaw Halle 96 16; 2. Elorz KTV Halle 17. — 400 Meter Hürden. 1. Glaw Halle 96 57,4; 2. Mennicke 98 Halle 57,6. —

Weitsprung. 1. Glaw Halle 96 6,40; 2. Krutick TuVg Merseburg 6,38; 3. Wöchel Rb. Halle 6,26; 4. Biedebl Halle 96 6,08. — Hochsprung. 1. Glaw Halle 96 1,77,5; 2. Kundt TuVg Merseburg 1,65; 3. Biedebl Halle 96 1,60. — Dreisprung. 1. Wöchel Rb. Halle 11,75; 2. Schirgel 99 Merseburg 11,42; 3. Grade Großkayna 11,15.

Kugelstoßen. 1. Radtke 98 Halle 11,97; 2. Biebach VfB Halle 11,26; 3. Rabe Leuna 11,22; 4. Lähner Leuna 10,93. — Diskus: 1. Rabe Leuna 34; 2. Radtke Halle 98 32,10; 3. Derich Rb. Halle 31,82; 4. Brehme Halle 98 30,50. — Speerwerfen: 1. Granie KTV Halle 46,22; 2. Brehme 98 Halle 45,08; 3. Schenk Großkayna 45.

Frauen. 100 Meter. 1. Handtke MSG Merseburg 14; 2. Henze Halle 96 14,2; 3. Heller Halle 96 14,3; 4. Bolze Halle 96 14,8. — Hochsprung. 1. Gebhardt KTV Halle 1,36,5; 2. Franke 99 Merseburg 1,31,5; 3. Henze Halle 96 1,31,5, durch Los entschieden; 4. Heller Halle 96 1,26,5. — Speerwerfen. 1. Wiedl 99 Merseburg 29,30; 2. Schmidt MSG Merseburg 24,10; 3. Bolze Halle 96 22,30. — Diskuswerfen. 1. Handtke MSG Merseburg 22,75; 2. Gebhardt KTV Halle 21,77; 3. Trapiel Leuna 21,54, 4. Heller Halle 96 21,15 Meter.

Staffelrekorde der „Nixen"

Am Sonntag wurden in Berlin die Schwimmwettbewerbe um die deutsche Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Dabei gelang es den Charlottenburger Nixen, drei neue Staffelrekorde aufzustellen, und zwar: 4 mal 100-Meter Kraulschwimmen 5:01,1 Min., 6 mal 100-Meter Kraulschwimmen 7:39,6 Min. und Schwellstaffel 100, 200, 400, 200, 100 Meter Kraul 14:41,8 Min.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0007

Zwölf mal die Acht

Wiemer-Charlottenburg siegt im „Großen Prophete-Preis"

Bei prächtigem Wetter wurde am Sonntag das dem RC Wanderfalke Halle zur Durchführung übertragene Acht-Rennen um den „Großen Prophete-Preis" ausgefahren. Tausende von Zuschauern umsäumten die einer Acht ähnlichen Rundstrecke Heidepark—Cröllwitz—Lettin—Dölau—Heidepark und verfolgten die Rennen, an denen insgesamt 148 Fahrer teilnahmen, mit größtem Interesse. Sieger in der A- und B-Klasse über 120 Kilometer wurde der Charlottenburger A-Fahrer Wiemer, der seinem schärfsten Rivalen Prill (Berlin) zwei Runden vor Schluß einfach davonzog.

Schon in den frühen Morgenstunden herrschte am Heiderand reges Treiben. In kurzer Zeit glichen Garten und Vorplatz des

Wieder beginnt eine Runde.

Heideparks — dem Sammelplatz aller Fahrer — einem wahren Fahrradlager. Heller Sonnenschein bei fast wolkenlosem Himmel strahlte den 148 Fahrern entgegen, als gegen 8 Uhr Aufstellung zum Start genommen wurde. Kurze Instruktionen an die Fahrer, und dann erfolgte das erste Startkommando. Zunächst wurden die B-Klassen-Fahrer abgelassen, eine Minute später folgte die A-Klasse. Danach die C-Fahrer, Alters- und Jugendfahrer. Während die A-, B- und C-Klasse die 10 Kilometer lange Strecke zwölfmal durchfahren mußte, hatten die Alters- und Jugendfahrer nur sechs bzw. vier Runden zurückzulegen.

Mit unserem Pressewagen „hängen" wir uns an die A-Fahrer, die in rascher Fahrt die Saarbrücker Straße hinabfahren. Die Steigung am Kreuz-Vorwerk ist bald genommen und dann geht es die glatte Dölauer Straße hinab am Heiderand entlang nach Lettin und Dölau. Ueber Knolls Hütte und Erholungsheim führt dann die Straße zurück nach dem Heidepark. Es wurden für die erste Runde 17½ Minuten benötigt. Beim Einbiegen in die Dölauer Straße schließt Wiemer (Charlottenburg), der spätere Sieger, bereits in der zweiten Runde auf die B-Klasse auf, und an den Brandbergen sind auch die übrigen A-Fahrer herangekommen. In der Nähe von Knolls Hütte muß der Berliner B-Klassen-Fahrer Damielewicz vom Rad, führt aber nach Anziehen seines Vorderrades bald wieder weiter. Am Heidepark gibt Domke, Wanderfalke Halle (B-Klasse) das Rennen auf.

In der 3. Runde bleibt Löbe-Leipzig, dem die Kette heruntergesprungen war, zwischen Dölau und Knolls Hütte zurück. Jetzt beginnt sich bereits das anfangs 24 Mann starke Feld in „die Länge zu ziehen", und in der 5. Runde liegen im ganzen nur noch zwölf A- und B-Fahrer zusammen. Auch der aussichtsreiche Bartosjakiewicz-Berlin hat infolge Reifenschadens aufgeben müssen. Mautes-Halle und Damielewicz fallen weiter zurück. In der Spitzengruppe ist von den hallischen Fahrern während der 6. Runde nur noch Klimanschewsky anzutreffen. Die Steigung am Vorwerk bereitet ihm zwar Schwierigkeiten, doch kann er bis zu den Brandbergen den verlorenen Boden wieder gut machen.

In langer Kette ziehen die C- und Jugendklassenfahrer an uns vorüber. Es ist ein herrliches Bild, wie diese braungebrannten Radsportler in ihren bunten Trikots dahinfahren. In der 7. Runde schließen Kalok-Berlin und Damielewicz wieder auf. Ersterer wird jedoch infolge Reifenschadens bald wieder zurückgeworfen.

Den Höhepunkt erreicht das Rennen in der 8. Runde. Zwischen Lettin und Dölau muß auch der gefürchtete Matysiak-Schweinfurt vorübergehend vom Rad steigen. Das war das Signal zur Sprengung der Spitzengruppe. Prill-Berlin zieht in schneller Fahrt davon, gefolgt von Wiemer-Charlottenburg und dem B-Klassenfahrer Rother-Berlin. Die zweite Gruppe bilden die A-Fahrer Breching-Jossen und Gronwald-Berlin, während weiter zurück der inzwischen wieder aufgeschlossene Kalok-Berlin, Kosch-Berlin, Kühn-Leipzig in der A-Klasse und Klimanschewsky und Damielewicz-Berlin in der B-Klasse folgen.

In der 9. Runde kann Rother-Berlin das gleichmäßig scharfe Tempo von Wiemer und Prill nicht mehr halten, und eine Runde später muß auch Prill zusehen, wie Wiemer davonfährt. Klimanschewsky gibt, in guter Position liegend, das Rennen leider auf. Durch das Ablassen des sich zu stark vorausgabten Prill war für Wiemer der Weg frei geworden, und in der letzten Runden vergrößerte er seinen Vorsprung ganz beträchtlich. Mit mehr als fünf Minuten Vorsprung erreicht Wiemer um 11.44 Uhr vor Prill das Ziel, wo sich eine bei Straßenrennen in Halle noch nicht gesehene vielhundertköpfige sportbegeisterte Menschenmenge eingefunden hatte.

Ergebnisse.

Herren A und B. 120 Kilometer = 12 Runden. 1. Wiemer-Berlin 3:43,50; 2. Prill-Berlin 3:49,25; 3. Matysiak-Schweinfurt 3:52,56; 4. Gronwald-Berlin, 5. Breching-Berlin; 6. Kalok-Berlin; 7. Slowinski-Leipzig; 8. Kosch-Berlin; 9. Damielewicz-Berlin; 10. Rother-Berlin (alle dichtauf).

C-Klasse. 120 Kilometer = 12 Runden. 1. Herold-Leipzig 3:55,19; 2. Pitzl-Halle 3:57,31; 3. Farke-Piesteritz; 4. Weinhold-Leipzig; 5. Genuß-Leipzig; 6. Köhler-Gleisdorf; 7. Nickel-Leipzig; 8. Krüger-Berlin; 9. Nord-Berlin; 10. Lischke-Berlin (alle dichtauf).

Altersfahrer. 60 Kilometer = 6 Runden. 1. Weinhold-Leipzig 2:3,56; 2. Kretschmer Forster RC (dichtauf); 3. Sehepland 2:6,30; 4. Otto-Leipzig (dichtauf); 5. Kessler-Halle 2:11; 6. Reichardt-Leipzig 2:20; 7. Vogel-Halle 2:23.

Jugendfahrer. 40 Kilometer = 4 Runden. 1. Steinkraus-Berlin 1:15,35; 2. Klimanschewsky-Halle; 3. Geyer-Halle; 4. Scheffler-Berlin; 5. Kirmse-Halle; 6. Schulz-Berlin; 7. Grunke-Berlin; 8. Trachsel-Berlin; 9. Truschke-Berlin; 10. Greiß-Halle.

Ehmer startet in Halle

Als fünfter Teilnehmer des am Sonntag, dem 7. Juli, nachm. 3.30 Uhr stattfindenden „Großen Preises der Stadt Halle" über 100 Kilometer, ist der bekannte Sechstagefahrer Lothar Ehmer hinzugezogen worden. Ehmer, der einer der schnellsten deutschen Holzbahnfahrer ist, fährt als Steher in Halle das erste Mal. Geführt wird er von Karl Schubert-Leipzig.

Die endgültige Starterliste lautet nun: Weltmeister Erich Metze, italienischer Stehermeister 1935 Eduardo Severgnini, Deutschlands neuer Dauerfahrstern Walter Lohmann, der vielfache Sechstagesieger Lothar Ehmer und Halles Liebling im Radsport Paul Neustedt, der wieder hinter Hermann Ellenberger startet.

Mehrere Amateurfliegerrennen vervollständigen das große Programm.

ATC Gruppensieger

Beim Akademischen Tennisklub Halle weilte am Sonntag die erste Mannschaft des Zeitzer Tennisklubs, um das Entscheidungsspiel in der Pflichtspielgruppe B zu erledigen.

Beide Vereine mußten nun Ersatz antreten. Im Männereinzel gab der ATC keinen Punkt ab, während bei den Frauen Zeitz mit 3:1 Punkten siegreich war, so daß die Einzelspiele eine 7:3-Führung der Hallenser ergaben. Im Männerdoppel war Zeitz mit 2:1 Punkten im Vorteil, während man sich im gemischten Doppel und beim Frauendoppel in die Punkte teilte, so daß der Endsieg mit 11:8 Punkten, 24:20 Sätzen und 227:207 Spielen an den ATC fiel.

Somit errang sich die zweite Mannschaft das Recht, nunmehr gegen die letzte Mannschaft der Gruppe A anzutreten, um in die A-Klasse aufzusteigen.

Regatta in Leipzig

Hallische und Merseburger Ruderer erfolgreich

Die gestern ausgetragene Hauptregatta in Leipzig stand im Zeichen vorzüglicher Leistungen der startenden mitteldeutschen und Berliner Ruderer. Auch die bewährten Mannschaften der RG von 1874 „Nelson" Halle, des Hallischen RV „Wölfberg" und der Merseburger Rudergesellschaft bestanden die schwere Prüfung erfolgreich und vermochten je einen Erfolg für ihre Farben zu erzielen.

Die Böllberger Junioren, die am Sonnabend im zweiten Juniorrenier als drittes Boot hinter RC Dessau und Viktoria Berlin eingekommen waren, fuhren im Schlußvierer ein ausgezeichnetes Rennen und gewannen nach schwerem Kampf knapp in 7:21,4 Min. gegen Allianz Berlin (7:23,2 Min.), Viktoria Bernburg und RG Dresden. Die Regreichen Ruderer sind: Dokstra, Reinicke, Oswald, Fakiner, St. Richter. — Die Anstrengungen dieses Rennens zwangen den Schlagmann Fakiner im bald darauf folgenden Juniorreiner zur Aufgabe.

Der Achter des Nelson (Mannschaft: Pleines, Lerche, Weber, Friedrich, Kemper I, Kemper II, Mücke, Barth, St. Moosdorf) mußte sich wegen Abmeldung aller Gegner im Schlußachter mit einem kampflosen Sieg begnügen. Am Vormittag hatte die gleiche Mannschaft bereits den Saale-Regattaverein im Mitteldeutschen Städteachter vertreten, wo sie bis 1200 Meter noch auf gleicher Höhe mit Leipzig und Magdeburg lag. Die Leipziger Olympiaanwärter siegten vor den Magdeburgern, denen die Hallenser im Endkampf infolge ihres leichten Gewichts nicht mehr standzuhalten vermochten.

Hervorragend schlugen sich die Senioren des Merseburger RG im dritten Vierer mit der Mannschaft Schnicke, Hecht, Bruns, Mertens, St. Hetzer. Sie siegten überlegen in 7:28 Min. gegen Teutonia Berlin (7:43,6 Min.) und Meißner RV. Auch im dritten Jungmannvierer und im Zweier o. St. schnitten die Domstädter ehrenvoll ab und wurden jeweils zweites Boot hinter Teutonia Berlin bzw. Dresdner RV.

Deutscher Ruderer-Sieg in Italien

Von schönstem Erfolge war die Expedition der Achter-Mannschaft des Mainzer Rudervereins zu der Internationalen Regatta in Pallanza (Oberitalien) gekrönt. Im Achter blieb die deutsche Mannschaft mit 6:38 nach schönem Kampfe über den U.C. Livorno in 6:41,8 siegreich.

Der zweite Leichtathletik-Länderkampf dieses Jahres wurde am Sonnabend im Hampden-Park zu Glasgow zwischen England und Finnland ausgetragen. Auf Grund der besseren Gesamtleistungen in den technischen Uebungen kamen die Finnen zu einem knappen, aber durchaus verdienten Siege mit 78:70 Punkten.

Am letzten Tag noch heiße Kämpfe

Zahlreiche Fußball-Freundschaftsspiele im Saalekreis

Erfreulich ist, festzustellen, daß die letzten Treffen im alten Spielfahr mit wenigen Ausnahmen einen recht guten Abschluß fanden.

Bedauerlich bleibt lediglich der schlechte Auslauf des Pokalendspieles auf dem Eintrachtplatz; sechs Herausstellungen und vier Elfmeter in einem Spiel ist wahrlich reichlich viel. Schuld tragen beide Mannschaften und vor allem der Schiedsrichter mit. Auch in Reideburg nahm das Spiel gegen Osmünde ein vorzeitiges Ende.

Giebichenstein-Sportbrüder — Post 7:2

Trotz des Verlustes einiger Spieler haben sich die Vereinigten in eine recht gute Form gespielt; in diesem Spiel übertrafen sie sich selbst. Scherlich war im Sturm die treibende Kraft; er brachte allein vier Tore auf sein Konto. Beim Seitenwechsel stand das Spiel bereits 3:1. Die Post kam nie an die Leistungen der Platzbesitzer heran. Giebichenstein 2. — Post 2. 2:2.

Halle 1910 — 98 Reserve 4:6

Damit ist 98 Pokalsieger des Eintrachtturniers geworden. Ueber den Verlauf des Spieles etwas zu schreiben, erübrigt sich nach den vorn erwähnten Vorgängen. Zu wünschen ist nur, daß derartige Vorgänge in Zukunft vermieden werden. Schon am Freitag trat Frena Passendorf zum Spiel der Unterlegenen wegen vorherigen schwachen Schiedsrichterleistungen nicht an.

In Canena gab es guten Sport und faire Spiele. Canena Knaben unterlagen gegen Wacker Knaben 0:2. — Canena Jugend fertigte Wacker Jugend überraschend 6:0 ab.

Borussia-VfL Merseburg 2:1 (0:1)

Nachdem die Hallenser Borussen schon am letzten Freitag ihre aufsteigende Form durch einen verdienten 3:1-Sieg über Ammendorf 1910 unter Beweis stellen konnten, gelang ihnen auch am gestrigen Sonntag in obigem Treffen ein weiterer Erfolg. Nach torloser erster Halbzeit, in der sich beide Partner meist ebenbürtig waren, erzielte Diedering im Anschluß an eine Ecke durch Kopfball den Führungstreffer, den die erstmalig mit Brödel (früher Leuna bzw. 99 Merseburg) spielenden Gäste bald wieder ausglichen.

Nachdem die Borussen, in deren Reihen man Schubert, Merten und Eberlein vermißte, meist mehr vom Spiel hatten, schoß Sander für seine Farben den Siegestreffer. Wohl kämpfte der in stärkster Besetzung angetretene Gegner nochmals um den Ausgleich, scheiterte aber trotz gut vorgetragener Angriffe zuletzt an dem vorzüglichen Schlußdreieck der Hallenser: Kasper, Mertin und Hoffmann.

Sportfreunde Halle spielt unentschieden

Die Hallenser Sportfreunde weilten gestern in Piesteritz, wo sie sich gegen den dortigen Turn- und Sportverein, der letztbin durch seinen Sieg über Tennis-Borussia Berlin viel von sich reden machte, mit einem 2:2-Resultat begnügen mußten. Bis zur Pause war der Gastgeber durch einen verwandelten Elfmeterball in Führung gegangen, doch wenig nach Wiederbeginn hatten die ohne Böttger spielenden Hallenser den Ausgleich hergestellt. Ein zweites durch Elfmeter erzieltes Tor brachte die Elf sogar in Front, aber kurz vor Schluß war der Rechtsaußen für seine Farben noch einmal erfolgreich.

14. Hallische Kanu-Regatta ein voller Erfolg

Schlegel-Cracau wurde Gaumeister

Zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und der Genzmer Brücke wurde die 14. Hallische Ruder-Regatta durchgeführt, der ein voller Erfolg beschieden war. Obwohl die einzelnen Rennen nicht voll besetzt waren, gab es in allen Konkurrenzen ausgezeichneten Sport zu sehen. Die Regatta ist erfreuliches Zeichen dafür, daß der Kanudiersport endgültig breiteren Raum in Mitteldeutschland gewinnt.

Gleich nachdem das erste Rennen gestartet worden war, gab es eine Kollision und damit einen neuen Start. Im Doppelkajak für Jugendliche siegte das Boot des Vereins für Kanusport Dresden mit ¾ Längen vor dem Ammendorfer Kanuclub. Den Einerkanadier für Anfänger ließ sich Dammann II, Hildesheim, nicht entgehen. Kampf vom Hallischen Kanu-Club mußte sich mit dem zweiten Platz zufrieden geben. Einen scharfen Bordan-Bordkampf lieferten sich Heinze vom Ammendorfer Kanu-Club und Wehlert vom Sportverein Leuna. Der Leunaer steuerte seinen Einer, mit dem er in der Klasse der Junioren gestartet war, sicher zum Siege. Einen zweiten Platz erkämpfte sich Werner Nikolay vom Verein für Kanusport Halle von 1909. Im folgenden Rennen von vier gestarteten Booten gewann Aegir Leipzig das Rennen.

Ein spannendes Rennen lieferten sich der Ammendorfer Kanu-Club, Kanuverein Leipzig und der Cracauer Kanuclub. Die Ammendorfer waren schneller als die Magdeburger und Leipziger Kanuten. Ein netter Erfolg, dieser Sieg im Doppelkajak für Anfänger.

Die Gaumeisterschaft im Einerkajak für Senioren sicherte sich in Abwesenheit des Titelverteidigers sein Klubkamerad Schlegel (Cracau). Der Hallenser Both schaffte einen ehrenvollen dritten Platz. Im Rennen der Doppelkanadier für Anfänger ging es ohne einen kleinen Zwischenfall nicht ab. Das Boot der Kanugilde Hildesheim kenterte, konnte aber noch rechtzeitig am Start erscheinen. Dafür siegten die Hildesheimer denn aber auch im Endkampf vor den beiden Vertretern des Hallischen Kanuclubs von 1920.

Das neunte Rennen, Doppelkajak für Junioren, war eine sichere Beute der ausgezeichnet kämpfenden Leunaer Wehlert und Weber. Ammendorf wurde Dritter. Wie zu erwarten, ließ sich Christian Frey (Dresden) das Rennen der Einerkajaks für Junioren nicht entgehen. Es gab viele, viele Längen Vorsprung bis ins Ziel.

Einen hallischen Sieg konnte Brebeck und Nikolay im Doppelkajak der Anfänger feiern. Vom Start weg übernahmen die Hallenser die Führung und gaben sie nicht wieder ab. Dafür sicherten sich die Spremberger, die hier zweiter Sieger geworden waren, den Einerkajak der Jugendlichen. Im Preis der Viererkanadier mußten der Hallische Kanu-Club von 1920 wegen allzu großer Wasserübernahme aufgeben und den Sieg dem Kanuverein Curt Donath (Leipzig) überlassen.

Den Einerkajak für Damen holte sich nach mehrmaligen Fehlstarts die Hallenserin Ruth Mahnert, den Mannschaftskanadier für acht Fahrer und einen Steuermann der Hallische Kanuclub von 1920 und das letzte Rennen, den Einerkajak für Jugendliche, Abteilung 2 Cracau.

In Richtung Leitin. Aufnahmen „MNS"-Bilderdienst

Sportvereins-Nachrichten

Hallescher Schwimmverein von 1902. Unsere Mitglieder treffen sich mit Angehörigen am Donnerstag, 4. Juli, zur Geburtstagsfeier des Vereins im Flußbad bei Konzert und Tanz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0008

20000 Sänger bekennen sich zum Volkslied

Glanzvoller Verlauf des Gausängertages in Halle

Halle stand am Sonntag vollkommen im Zeichen des großen Gausängerfestes, nachdem schon am Sonnabendabend zwei Konzerte und ein Begrüßungsabend stattgefunden hatten. Zu Tausenden kamen die Sangesbrüder in der Gaustadt zusammen, um hier ein einmütiges Bekenntnis abzulegen, für das deutsche Lied.

Wir haben gestern Halle aus Anlaß des Gausängerfestes die „Singende Stadt" genannt. Noch besser als auf den ersten Festtag trifft diese Bezeichnung auf den zweiten zu: am gestrigen Sonntag nämlich wurde überall gesungen in Halle, wohin man auch kam.

Schon am frühen Morgen, von 8 bis 9 Uhr erklangen Lieder auf Plätzen und vor Krankenhäusern und Altersheimen. Anschließend fand auf dem Roßplatz eine Massenchorprobe aller aktiven Festteilnehmer für die Kundgebung am Nachmittag statt. Und von 11 bis 12 Uhr wurden nicht weniger als sechzehn Konzerte in den verschiedenen Sälen Halles durchgeführt.

Sechzehn Konzerte in einer Stunde

Die Konzerte bildeten den künstlerischen Höhepunkt des Hallischen Gausängerfestes. Es war uns natürlich redaktionell nicht möglich, sie alle mit einem Berichterstatter zu besetzen, obwohl das die aufgestellten Vortragsfolgen

Dr. Becker sprach zu den Sängern.

gerechtfertigt hätten. Wir haben uns aber bei Besuchern erkundigt und nur anerkennende Urteile gehört. Es darf also gesagt werden, daß dieses Gausängerfest einen herrlichen Beweis von dem ernsten künstlerischen Streben und von der vortrefflichen chorischen Arbeit aller Vereine im Sängerbund-Gau Sachsen-Anhalt geliefert hat.

Im großen Saal der Franckeschen Stiftungen sang der Gemischte Chor des Männergesangvereins Neu-Rössen (Leunawerke) unter Leitung von Wilhelm Scholl. Das Programm war alten Meistern von Isaac bis Haydn gewidmet.

Vornehmlich romantische Musik boten der Stammsche Männerchor, der Fleischer-Gesangverein und der Gemischte Chor 1909 (sämtlich Halle) unter Leitung von Georg Stamm in den Albrechtsälen.

Aus der Vortragsfolge des Sängerkreises an der Saale im Wintergarten (Leitung KMD Rudolf Siebenbrodt, Ammendorf) sind besonders mehrere Chöre von Richard Trunk erwähnenswert.

Der Sängerkreis Saale-Unstrut sang unter Leitung von Paul Hense, Weißenfels, und Rektor Todenhöfer, Roßleben, im Hofjäger. Der Magdeburger Lehrergesangverein unter Helmut Reinisch brachte im Reichshof unter vielen anderen gutgewählten Werken einen Gemischten Chor „Deutscher Morgen" von Armin Knab, ein sehr eindrucksvolles und musikalisch bedeutendes Stück zur Uraufführung.

Mehrere Chöre des begabten Karl Schüler hörte man in dem Konzert des Sängerkreises Mansfeld (im Bad Wittekind); in die Leitung teilten sich hier Joh. Linke, Hettstedt, Gustav Gottschalk, Hergisdorf, K. Linde, Otto Hahn und Franz Mach, Eisleben. Die Vortragsfolge des Konzertes der Vereinigten Liedertafel, des Hesseschen Gesangvereins (beide Dessau) und der Liedertafel Zerbst, das unter Leitung von Otto Donath und Fritz Schulze, Dessau, in der Saalschloßbrauerei stattfand, brachte u. a. Werke von R. Trunk, R. Laugs und Josef Haas.

Die schönen Lönslieder von Heinrich Zöllner hörte man von der Liedertafel Zeitz unter Leitung von Heinrich Koch im Neumarktschützenhaus. Das Thaliatheater beherbergte den Zeitzer Männergesangverein 1826 zu seinem Konzert unter Leitung von Karl Hülße.

Der Magdeburger Komponist Karl Schüler und der Berliner Hermann Simon bestritten in der Hauptsache die Vortragsfolge der Halberstädter Liedertafel und des Werkchors der Hettstedter Kupfer- und Messingwerke, die unter Leitung von Georg Faulhaber in den CX-Lichtspielen am Riebeckplatz sangen.

Der Hallische Verein „Sang und Klang" brachte unter Leitung von Hanns Roessert im Saal der Bergegesellschaft Werke von Josef Reiter und Otto Siegl („Klingendes Jahr") zur Aufführung. In dem Sieglschen Werk wirkten mit Edith Grimm (Sopran) und Dr. Hanns Gaartz (Klavier).

Der Hallische Lehrergesangverein sang unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Alfred Rahlwes in der Aula der Universität. Auf dem Programm standen hier u. a. Werke von Anton Doorat, Brahms, Ewald Sträßer, Paul Graener, Georg Vollerthun und Heinrich Kaspar Schmid („Lieder eines Dorfpoeten").

Im Garten des Zoo sang der Mädchenchor der Glauchaschule, Halle, unter Leitung von Rektor Greff Kanons, Vaterländische Lieder und Chöre von Theodor Krause („Arbeit") und Händel.

Die drei übrigen dieser sechzehn „Stundenkonzerte" verdienen eine eingehendere Würdigung wegen bemerkenswerter Uraufführungen. Es handelt sich um die Konzerte des Magdeburger Männergesangvereins 1908, des Quedlinburger Männergesangvereins und des Sängerkreises Heide (Mulde).

Der Magdeburger Männergesangverein 1908 sang unter der feinsinnigen und tief eindringenden Leitung von Dr. Walter Rabl im Stadtschützenhaus. Zuerst hörte man fünf meisterhafte, in ihrem neuen Stil weg- und zielweisende Männerchöre von Hermann Simon. Der Komponist konnte sich selbst für den starken Beifall bedanken. Dann gab es die reizvolle und besonders im Harmonischen ungemein schwierige „Romantische Seite" von Richard Trunk und danach die Uraufführung des dreiteiligen Männerchor-Zyklus „Deutsche Zuversicht" von Hermann Erdlen nach Gedichten von Karl Bröger (dem uraufführenden Verein und seinem Leiter gewidmet). Die kraftvolle Dichtung Brögers ist von Erdlen musikalisch in

Aufnahmen: „MRZ"-Bilderdienst

Massenchöre sangen auf dem Roßplatz.

genialer Weise zu heroischer Wirkung gesteigert worden. Knapp und bestimmt im Ausdruck ist alles, gänzlich frei von aller Sentimentalität, thematisch scharf profiliert. In diesem Werk spürt man schon den Geist des neuen Deutschlands, erkennt man den Kulturwillen des starken Dritten Reiches. Es steht nicht schlecht um die deutsche Musik, solange wir schöpferische Künstler haben wie diesen prachtvollen Erdlen oder auch wie den hervorragenden Simon, der vorher zu Worte kam. Erdlens neues Werk hatte sehr starken Erfolg, den der anwesende Komponist selbst mit erlebte. Der Magdeburger Männergesangverein 1908 sang äußerst kultiviert; herrlich ist das Stimmenmaterial. Im zweiten Teil des Programms kam romantische Musik zum Vortrag.

Konzert im Walhalla

Zwei Arbeitsgemeinschaften des Sängerkreises Heide-Mulde bestritten das Konzert im Walhalla-Theater. Die Arbeitsgemeinschaft Bitterfeld brachte unter Leitung von A. Lux die Uraufführung eines Arbeiter-Singspiels „Von den Männern, die ihre Pflicht getan", zu der der junge Bitterfelder Komponist Walter Bänsch nach Worten von Max Barthel eine Musik geschrieben hat, die durch ihre eigenständige Führung der Stimmen wie durch die dramatisch geballte Wucht des Ausdrucks für sich spricht. Wenn man noch dazu bedenkt, daß dies erst das zweite Werk von Walter Bänsch ist, das an die Oeffentlichkeit gelangt, dann kann man dem weiteren Schaffen dieses Komponisten mit den größten Hoffnungen entgegensehen. Walter Bänsch geht immer vom Musikalischen aus, er weiß die Männerstimme natürlich auszuwerten, sein Kompositionsstil ist durchaus selbständig linear, ohne Streben nach klanglichen Effekten gestaltet er sein Werk nach dem inneren Inhalt und nach dem Arbeitsrhythmus der Barthelschen Dichtung. Es ist zu begrüßen, daß der Deutschlandsender dieses Arbeiter-Singstück bereits angenommen hat und wahrscheinlich in einer Morgenfeier aufführen wird.

Im Stadttheater sang der Quedlinburger Männergesangverein (Städtischer Chor) unter der Leitung des neuernannten Gauchormeisters Fritz Prieß. Den guten Ruf, der den Quedlinburgern vorausging, haben die Sänger in jeder Beziehung gerechtfertigt, ob sie nun im Männerchor, gemischtchörig, ob sie im Prießschen Madrigalchor oder als Fritz-Prieß-Quartett auftraten; in allem war gepflegte Gesangskultur festzustellen. Zwei recht anprechende volkstümliche — nicht volkstümelnde! — Weisen waren die uraufgeführten Volkslieder „Geuenlied", „Maienfahrt" und „Hans Beutler" in der musikalischen Bearbeitung von Lißmann. Gleichfalls uraufgeführt wurde ein Madrigalchor „Der geistliche Kalender" von Willy Sendt. Die etwas aufs Konzert zugeschnittene, jedoch immer sympathische Vortragskunst des Fritz-Prieß-Quartetts wurde aus den weiteren Volksliedern deutlich. Von den als Abschluß gebrachten drei Chören mit Blasorchester war neben dem von A. Knab vertonten „Deutscher Morgen" besonders die nach Worten von Ernst Moritz Arndt von Jochum komponierte „Vaterländische Hymne" (bei der auch der Chor der Städtischen Ober-Realschule Halle mitsang) von stärkster, eindringlicher Wirkung. — op

Herolde führten den Festzug an.

Festzug durch die Gaustadt

Nahm Halles Bevölkerung schon Riesenanteil an den einzelnen Konzerten, so erfuhr die Begeisterung der Massen noch eine Steigerung, als der große Festzug durch die Straßen und über die Plätze der Gaustadt führte. Halle war für dieses Ereignis festlich geschmückt. Der Marktplatz der alten Handelsstadt war rings um mit den Wimpeln des Dritten Reiches geschmückt. Vom Altan des Rathauses der große, von Herolden zu Pferde eröffnete Festzug mit seinen 24 Musikkapellen, den dazugehörigen Spielmannszügen und über 500 Fahnen. Die Zugbreite wurde in Achterreihen durchgeführt. Jeder Sängerkreis marschierte geschlossen. Die Festwagen der Kreise Salzwedel, Elbe-Havel, Magdeburg, Kalbe, Ost- und Südharz, Anhalt, Mansfeld, Weißenfels — um nur einige zu nennen — lösten Heiterkeit und Bewunderung aus.

Da sah man neben zwei berittenen Postillonen eine Abordnung unserer Halloren, sah die Erzeugnisse der Land- und Gartenwirtschaft der Kali-, Kupfer- und Eisenindustrie, die im Festzuge mitgeführt wurden. Dazu die Wappenfarben, Bauten von Domen, Burgen, Klöstern der einzelnen Städte; nicht zu vergessen die sagenhaften historischen Gestalten wie Heinrich von Mohrungen, Prinzessin Ilse, Buko von Halberstadt, Eicke von Repkow, Heinrich der Vogler, Albrecht der Bär, der alte Dessauer und wie sie alle hießen. Die Brockenhexe

Gummi-Sandalen • Gummi-Bieder

auf der Rückseite eines Wagens schwang den Besen, der finstere Harzer Räuber Danneil eine große Keule und der alte Fürst Bismarck grüßte, die Hand am Mützenrand, jovial nach rechts und links. Daß ein Johann Sebastian Bach, der auf dem Marktplatz seinen Blick zu Händel hinüersandte, im Festzuge der Sänger nicht fehlte, ist selbstverständlich. Dazu frische Bauernmädel, fleißige Bergleute, Schmiede, Industriearbeiter, ein junger sehniger Fahnenschwenker, dessen Kunst überall Beifall auslöste, der große gelbe Bitterfelder Freiballon nicht zu vergessen. Der Wagen unserer Kreisstadt Halle, Musik, Universität, Handel, Industrie und Landwirtschaft versinnbildlichend . . . So zog vor den Beschauern wohl über eine Stunde lang ein Stück alter deutscher Sage, Geschichte und Tradition vorüber, immer wieder unterbrochen von den frohen Marsch- und Singweisen der nimmermüden Sängerkehlen. Ein Singen und Klingen, ein Musizieren, Trommeln und grüßte eine große Fahne mit dem hallischen Stadtwappen; Türme, Erker, Fenster und Läden prangten im Festschmuck, dazu das Bild geputzter, froher, erwartungsvoller Menschen wohin das Auge blickte! Von der Elsa-Brändström-Straße aus nahte

Rheumatismus, Gicht, Ischias
Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität
schlechte und fehlerhafte Blutbeschaffenheit
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen
Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend

Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogenhandlungen und Mineralbrunnengeschäfte oder durch den Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt. — Brunnenschriften und Heilberichte kostenlos.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0009

Pfeifen in den Straßen der Stadt, kurz, ein farbenfrohes, abwechslungsreiches, prächtiges Bild, wie es Halle in solcher Pracht seit langem nicht gesehen.

Auf dem geschmückten, festlich hergerichteten Roßplatz angelangt, marschierten die Teilnehmer grüßend an ihrem stellv. Gauführer, Oberstudiendirektor Dr. Becker und an dem Landgerichtspräsidenten Kinner, Dessau, vorüber. Unter den Gästen bemerkte man neben Vertretern der Behörde und Partei Generalmajor Sachs, Polizeipräsident Roosen, dessen Vertreter, den Kommandeur der Sanitätskolonne Dr. Weins, Stadtrat Tießler und viele andere. Mit den Liedern „Ich hab mich ergeben" und dem Silcherschen „Stumm schläft der Sänger" wurde die Festfolge eröffnet.

Dann hielt Dr. Becker eine Ansprache zum Gedächtnis der gefallenen Sangesbrüder. Er wies darauf hin, daß im Liede Jubel, Freude, Schmerz beeinander liegen, wie im deutschen Gemüt Liebe zur Heimat, Heldentum und Treue. Es ist daher unsere Pflicht, einen Augenblick der Besinnung einzuschalten und der Toten zu gedenken. Die Fahnen senkten, die Häupter entblößten sich und in echter Sängerweise wurde dem Gefühl in dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden" Ausdruck gegeben. Hierauf folgte für gemischten Chor „Das Lied des Volkes": Wir glauben an die neue Zeit, die Zeit der Menschenwürdigkeit", dirigiert vom Akademischen Musiklehrer Fritz Prieß, Quedlinburg.

Nach einer weiteren Musikfolge bestieg Landgerichtspräsident Kinner die Tribüne. In seiner Festansprache betonte er Zweck und Ziel des ersten Gausängerfestes seit der Neuorganisation des Deutschen Sängerbundes in Halles Mauern, wobei er die künstlerischen, sozialen und ethischen Aufgaben des Liedes, das sich heute in seinen ungeschminkten, einfachen Weisen an das ganze Volk wendet, hervorhob. Dann beglückwünschte Kreisleiter Dohmgoergen namens der Partei die Sängerschaft zu ihrem großen Erfolge. Er verglich das Einst der marxistischen Sänger und ihre politischen Ziele mit den Bestrebungen der heutigen Deutschen Sängerschaft, die, weil sie von jeher im Lied zusammenstand, immer mit nationalsozialistischen Zielen gedacht und gefühlt hätte. Seine Schlußworte gipfelten, in Dankbarkeit unseres Führers zu gedenken, der durch seine Aufbauarbeit erst den Boden zu wahrer Volksgemeinschaft schuf.

Mit dem Führerhoch, dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied wurde die Feier geschlossen.

Zirkus Hagenbeck kommt

Wie wir soeben erfahren, will der Zirkus Carl Hagenbeck aus dem Tierpark Stellingen bei Hamburg, der jetzt von seiner großen Weltreise, die ihn u. a. nach Japan, China, Indien, Aegypten und Spanien führte, zurückgekehrt ist, demnächst ein kurzes Gastspiel in Halle eröffnen. Der Name Carl Hagenbeck ist wahrhaftig ein Programm, da sich daran die Entstehung der modernen Tierlehre und -Dressur knüpft. Die Darbietungen erschöpfen sich aber keineswegs in Tierdressuren, sondern werden vielmehr durch ein reiches artistisches Beiprogramm erstklassiger Kräfte zu einem Gesamtbild circensischer Kunst gerundet.

Brand in der „Scala"

In der Nacht zum Sonntag brach in der „Scala" gegen 1.10 Uhr Feuer aus. Drei Minuten später erschien die Feuerwehr mit zwei Löschwagen am Brandort. Dort war, wie der Lokalbesitzer angab, in einem völlig unbenutzten Barraum ein Stubenbrand ausgebrochen, durch den ein Teppich, die Wandbehänge und Gardinen zerstört wurden. Die Tatsache, daß der Raum unbenutzt und abgeschlossen war, gab dem Inhaber Anlaß zu der Vermutung, daß das Zimmer vorher von irgend jemand betreten worden sein muß; denn außer der unerklärlichen Brandursache waren dort die Schlöße geöffnet, in denen der Besitzer Geschäftsbücher bewahrte. Eines dieser Bücher soll fehlen. Größerer Schaden entstand nicht, so daß die Feuerwehr nach kurzer Zeit wieder abrücken konnte.

Ein Saarkind fliegt

Ein hallisches schönes Zeichen der Opferbereitschaft im Dritten Reich war auf dem Flughafen zu beobachten. Eine Familie in Breslau hatte ein Saarkind zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt in Breslau angenommen und um ihm eine schöne Reise zu seiner Erholungsstätte zu ermöglichen, das Flugzeug zur Bewältigung der langen Strecke gewählt. Die Fluglei tungen der Lufthansa waren von diesem Fluge benachrichtigt und überall nahm man sich der kleinen Schutzbefohlenen mit Liebe an. Auf dem heimischen Flughafen mußte die kleine Hannelore umsteigen und bei einem kleinen Erfrischungsimbiß plauderte sie munter von den herrlichen Erlebnissen ihres ersten Fluges. Dann ging es mit der Lufthansa-Maschine unter frohem Abschied-Winken nach Breslau.

Thespiskarren in Nöten

In der Nacht von Freitag zum Sonnabend erlitt der Omnibus des „Mitteldeutschen Landestheaters", der sich vollbesetzt auf der Rückfahrt nach Halle befand, in der Nähe der Holländer Mühle auf der Straße Hohenthurm — Halle einen Achsenbruch. Der Wagen verlor dabei ein Hinterrad und mußte die Nacht über auf der Straße liegen bleiben. Das sonst lustige Völkchen der Schauspieler war mit diesem unfreiwilligen Nachtquartier auf der Landstraße nicht sonderlich zufrieden. Es mußte sich aber gedulden, bis die Möglichkeit zu einer Heimfahrt sich bot.

Ehrenvolle Berufung

Pg. Dr. phil. Fritz Fleischer, Hilfsschullehrer in Halle ist vom Reichs- und Preuß. Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung an die Hochschule für Lehrerbildung in Frankfurt (Oder) berufen worden. Es wurde ihm ein Lehrauftrag für Methodik des Grundschulunterrichtes übertragen. Dr. Fleischer bestand 1921 die Lehrerprüfung am Seminar zu Neuhaldensleben. Nachdem er wegen Ueberfüllung seines Berufes 2 Jahre lang außerhalb desselben tätig war, wurde er als Lehrer in Kamern und Wahrburg (Altmark) beschäftigt, von wo aus er nach Bestehen der zweiten Lehrerprüfung nach Magdeburg versetzt wurde. Von dort kam Dr. Fleischer 1928 nach Halle, um am hiesigen Heilpädagogischen Studienjahr teilzunehmen. Seit 1. April 1929 steht er im Schuldienst unserer Stadt an der hiesigen Pestalozzi-Schule. Von 1927 bis 1932 studierte Dr. Fleischer an der Luther-Universität Halle vornehmlich Pädagogik, Psychologie, Philosophie und Wirtschaftswissenschaften. Nach Abschluß des Studiums war er als Dozent am hiesigen Heilpädagogischen Institut tätig.

Angeklagt sind

In der kommenden Woche finden am Landgericht in Halle folgende Verhandlungen statt:

Montag, den 1. Juli 1935 vor dem Schöffengericht 9.30 Uhr gegen Hermann T. in Halle (Saale) wegen Beleidigung; vor der 2. Strafkammer 9 Uhr gegen Erika W. und Irmgard B., beide in Leuna wegen Kindesentführung.

Dienstag, den 2. Juli vor dem Sondergericht 9 Uhr gegen Gertrud H. in Halle (S.) wegen Vergehens gegen § 5 Abs. 1, 4, 6, des Gesetzes vom 20. 12. 34 (RGBl. I S. 1269).

Freitag, den 5. Juli vor dem Schöffengericht 10.30 Uhr gegen Anna Sch. und Richard R., beide in Halle (S.), wegen Beleidigung.

Landwehr-Infanterie-Regiment 22. Die ehemaligen Angehörigen vorgenannten Feldtruppenteils versammeln sich am Sonntag, dem 1. September 1935 in Halle zu einer Wiedersehensfeier.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Trotha:

Heute findet 20 Uhr im „Reichsadler" ein Filmabend statt. Alle NS-Gliederungen im Ortsgruppenbereich beteiligen sich daran. Zur Vorführung gelangt „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt". Um 16 Uhr große Kindervorstellung. Karten zum Preise von 50, 30 und 15 Pfg. bei allen Politischen Leitern und Waltern der Gliederungen und bei Lotze, Magdeburger Str. 20, sowie im „Reichsadler".

Ortsgruppe Wittekind:

Heute zeigt die Ortsgruppe Wittekind in der „Saalschloßbrauerei" den gewaltigen Frontfilm „Stoßtrupp 1917". Beginn 20.30 Uhr. Die Mitglieder der Gliederungen und die Anwohner des Ortsgruppengebietes sind herzlich eingeladen. Karten zu 50 und 30 Pfg. (für Erwerbslose 15 Pfg.) bei den Politischen Leitern, der Geschäftsstelle, Magdeburger Straße 2, und an der Abendkasse.

Im reißenden Strudel

Walhausen (Helme). Am Sonntagmittag ertrank am Wehr der Helme der elfjährige Schüler Gerhard Graneis, als er fischen wollte. Er geriet in den an dieser Stelle sehr reißenden Strudel, und ging, da er nicht schwimmen konnte, schnell unter. Erst gegen 15 Uhr gelang es, die Leiche des Jungen zu bergen. Der Unfall ist um so tragischer, als der Ertrunkene der einzige Sohn seiner Eltern war.

Schwindler ins Zuchthaus

Burgstädt. Zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus wurde die ledige Gertrud Kaffe in Kötzschenbroda verurteilt, die in unerhörter Weise gutgläubige Volksgenossen beschwindelt hatte. Die Angeklagte hatte sich den Anschein gegeben, Wunder verrichten zu können. In Ställen, in denen Vieh erkrankt war, mußten die Klienten Pakete mit Lebensmitteln und Geld vergraben. Später erschien die Angeklagte und nahm die Pakete an sich. Sie ergaunerte dabei 5000 Mark. Vor Gericht mußte man mit Befremden feststellen, daß es heute noch Menschen gibt, die ihr mühsam erworbenes Geld solchem Hokuspokus opfern.

Beinahe seine Kinder vergiftet

Am Sonnabend versuchte der 29 Jahre alte Fritz S. in Leipzig seine drei Kinder durch Gas zu vergiften. Er stellte sich selbst der Polizei. In der Zwischenzeit war jedoch seine Ehefrau heimgekehrt und hatte die Gefahr in der die Kinder schwebten, bemerkt. Sie stellte den Gashahn ab und öffnete die Fenster. Die Kinder befinden sich außer Lebensgefahr. S. gab an, daß er geglaubt habe, seine Frau, auf die er lange gewartet hatte, habe Selbstmord verübt. Das habe ihn zu der Tat veranlaßt.

Rosenforschungsinstitut in Sangerhausen

Mit dem Bau des neuen Rosenforschungsinstitutes in Sangerhausen wird bereits in Kürze begonnen werden. Zum Leiter des Instituts ist Dr. Harald v. Rathlef bestimmt worden. Dr. v. Rathlef von Geburt Deutsch-Valte, stammt in vierter Generation von dem Superintendenten Ernst Ludwig v. Rathlef in Nienburg a. d. Weser ab. Sein Großvater war ordentlicher Professor an der Universität in Dorpat. Sein Vater studierte dort Landwirtschaft und erarbeitete sich ein Rittergut in Lettland. Dr. v. R. wurde 1878 auf dem Rittergut Lachmes im Kreis Fellin geboren. Er studierte in Dorpat Landwirtschaft und machte dort sein landwirtschaftliches Diplom-Examen. Auf Veranlassung des baltischen Samenbauverbandes gründete er eine Saatzuchtwirtschaft, die staatlich anerkannt wurde und als eine der ersten wissenschaftlich geführten Saatzuchtwirtschaften Rußlands galt. Durch den Weltkrieg und die darauf folgenden Staatengründungen mit Agrarreform und Enteignung des deutschen Besitzes ging ihm der 2000 Morgen umfassende Besitz in Lettland verloren.

Den Weltkrieg mußte Dr. v. R. als russischer Landwehroffizier mitmachen und stand bis September 1917 in Finnland. Mit dem Abzug der deutschen Truppen aus Livland kam er 1919 nach Deutschland, wo er 1920 die preußische Staatsangehörigkeit erwarb. Nach einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Landwirtschaftskammer Halle leitete er einige kleine Pflanzenzuchten, hielt Vorträge und schrieb wissenschaftliche Arbeiten. Er spricht bzw. liest 15 Sprachen.

Aken. (Schiffshavarie.) Am rechten Elbufer lief ein großer Schraubendampfer auf Grund. Der Kapitän des Schiffes hatte den Anlegeplatz verpaßt und wollte deshalb kurz wenden. Das Schiff geriet dabei mit dem Bug auf Sand und fuhr dabei so fest, daß es zwei kleineren Dampfern nicht gelang, es loszumachen.

Falkenberg. Allgemeine Freude herrscht darüber, daß der Jude, der das Geschäft des wegen seines Verhaltens in der Wehrpflichtangelegenheit in Schutzhaft genommenen jüdischen Kaufmanns Klopater weiterführte, nunmehr seinen Laden geschlossen hat. Die Empörung über die jüdische Frechheit war auch zu groß gewesen.

HALLE in wenigen Worten

In der Otto-Küsner-Straße wurde in der Nähe der Deyboldgasse eine Frau beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Motorradfahrer umgefahren. Sie zog sich Verletzungen am linken Arm und Bein zu, und klagte über Schmerzen in der linken Hüfte.

Gegen 11.55 Uhr stießen auf dem Riebeckplatz ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Personen sind nicht verletzt, beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Vor dem Grundstück Merseburger Str. 10 wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer trug leichte Hautabschürfungen an der linken Hüfte davon. Sachschaden ist nicht entstanden.

In der Beesener- und Ecke Gustav-Herzberg-Straße stießen ein 15jähriger Bäckerlehrling, der ein 8 Jahre altes Mädchen verbotswidrig und ohne Sitzgelegenheit mitführte, beim Einbiegen mit einer Kraftdroschke zusammen. Der Radfahrer und das Mädchen trugen leichte Hautabschürfungen an den Knien und Händen davon. Sachschaden ist nicht entstanden.

MITTELDEUTSCHLAND

Reiterspiele im Stadion

Der zweite Tag der Jubiläumsfeier in Weißenfels

Weißenfels. Der gestrige Sonntag als zweiter Tag in der Festwoche der 750-Jahrfeier stand unter dem Leitwort: „Reiterspiele im Stadion." Eingeleitet wurde der Tag um sieben Uhr im Hindenburgpark mit einem Konzert des Städtischen Orchesters. Gegen acht Uhr begrüßte Oberbürgermeister Pg. Dr. Zeitler in Gegenwart der Gemeindekirchenältesten Bischof Peter. Nach gemeinsamem Zuge in die Stadtkirche, fand dort der Festgottesdienst durch den Bischof statt. Anschließen wurden die Vertreter der örtlichen und auswärtigen Presse von Stadtkämmerer Dr. Geiger empfangen, der die Bedeutung der 750-Jahrfeier als Fest der Volksgemeinschaft darlegte. Ein Imbiß schloß sich an.

Die feierliche Gemeindevertretersitzung um 11 Uhr im Ratsherrnsaale wurde in Gegenwart der Ratsherren und Beigeordneten des Regierungspräsidenten Pg. Dr. Sommer, Oberst Brand vom Artillerie-Regiment Naumburg und vieler anderer Partei-, Behörden- und Organisationsvertreter mit der Verlesung eines Antwortschreibens vom Führer und der Festouvertüre von Lasser durch das Städtische Orchester eröffnet. Oberbürgermeister Pg. Dr. Zeitler wies in seiner großen Festansprache auf die Geschichte der Stadt hin. Er gedachte der Toten des Weltkrieges, zu deren Ehren man stehend das Lied vom Guten Kameraden anhörte. Der Oberbürgermeister gab dann den Beschluß der Stadt bekannt, den Ministerpräsidenten General der Flieger Pg. Hermann Göring zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen und eine Straße, die bisherige „Promenade", nach ihm zu nennen. Zur Feier des 750jährigen Bestehens der Stadt folgte sodann die Stiftung einer Amtskette für den Oberbürgermeister. Die Kette ist von den Bürgern der Stadt gestiftet worden. Die Annahme der Kette wurde ebenfalls von den Ratsherren genehmigt. Ferner teilte der Oberbürgermeister mit, daß das im Sitzungssaale aufgestellte lebensgroße Bild des Führers von dem Fabrikbesitzer Röthe gestiftet worden ist.

Regierungspräsident Pg. Dr. Sommer überbrachte als Beauftragter des verhinderten Ministerpräsidenten Göring und des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen die besten Wünsche. Im weiteren Verlauf der Ansprache übergab er Oberbürgermeister Pg. Dr. Zeitler die von den Bürgern gestiftete Amtskette mit dem Wunsche, daß er als Bürgermeister noch lange zum Segen der Stadt wirken möge. Der so Geehrte dankte und versprach, die Wappen der Stadt, der Provinz und des Reiches stets zu hüten. Er wolle wirken zum Wohle der Stadt und des Vaterlandes. Die Führerehrung und die Nationalhymnen folgten.

Dem Oberbürgermeister wurden nunmehr die Glückwünsche der Versammelten dargebracht und im Namen des geschäftsführenden Vorstandes des Deutschen Gemeindetages durch Bürgermeister Richard, Halle, die „Freiherrn vom Stein"-Plakette überreicht. Die festliche Musik vom Musikdirektor Pg. Hartung beschloß die Feststitzung.

Mehr als zehntausend Menschen wohnten am Nachmittag den Reiterspielen im Stadion bei. Es wurden Jagdspringen in verschiedenen Wettbewerben, Jugendreiten und Geschicklichkeitsübungen gezeigt. Den Glanzpunkt bildete die gefechtsmäßige Vorführung der vierten Batterie des Artillerieregiments Naumburg, in der wohl die meisten Erschienenen zum ersten Male die moderne Artillerie im Kampfe gegen — angenommene — Flieger sahen. Zum Schluß der Vorführung brachte die Batterie mit dem Trompeterkorps die Nationalhymnen dar, der Oberbürgermeister dankte namens der Stadt mit dreifachem „Sieg Heil!", in das alle begeistert einstimmten.

In den Mittagsstunden hielt Bischof Peter in den Stadthallen einen Vortrag. Am Abend waren in allen Gaststätten Sonderveranstaltungen.

Werner-Gerhardt-Tag

Gedenken an einen gefallenen Kämpfer

Zeitz. Auch in diesem Tage gedachte die Jugend der Stadt Zeitz des im Jahre 1932 am 30. Juni von Mörderhand gefallenen Jungvolkführers Werner Gerhardt. Am Vorabend fand am Gedenkstein dieses gefallenen nationalsozialistischen Kämpfers unseres Gaues eine Feier statt, bei der Kreisleiter Böttcher und Unterbannführer Hesselbarth sprachen. Die Feier fand ihre Fortsetzung durch die Gedenkworte, die Kreisleiter Böttcher dann später am Lagerfeuer des Zeltlagers des Jungbannes 2/203 sprach, der lauschenden Jugend den Lebensweg und den Heldentod Werner Gerhardts erzählend. Die Bestätigung einer Anzahl von Jungvolkführern mit dem Gelöbnis der Treue zum Führer bildete den Abschluß der Feierstunde am Feuer.

Fünfzehnhundert Hitlerjungen und Hitlermädel marschierten am anderen Morgen nach der Flaggenhissung zur Grabstätte Werner Gerhardts. Dort sprach Gebietsführer Reckewerth, der auch den ersten Kranz zu Ehren des Gefallenen niederlegte. Die morgendliche Feier schloß mit einem Vorbeimarsch.

Bauern und Handwerker

Torgau. Die Kreisstadt Torgau stand am Sonnabend im Zeichen des Kreisbauern- und Kreishandwerkertages. Während bei den Bauern der Landesobmann der Landesbauernschaft Pg. Krause über agrarpolitische Fragen sprach, legte Handwerkskammerpräsident Pg. Sehnert die Bedeutung des Handwerks im Dritten Reich dar.

Wechselvoll

Der Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Sonntag abend:

Aussichten bis Dienstag abend:

Bei südöstlichen bis südlichen, später nach Westen drehenden Winden im ganzen heiter, jedoch zeitweise lebhafte Gewittertätigkeit, anfangs sehr warm, nachher etwas kühler.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann.
Verantwortlich: Innere Politik: Dr. Curt Lopz; Außenpolitik: Walter Ehermann; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch; Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Joachim Bergsträßer; Feuilletonteil u. Reisebeilage: Alma-Sophie Eilers; Kommunalpolitik und Lokales: Dr. Lothar Hederer; Bewegung: Hans Rohrkrämer; Provinz: Bernhard Thümmel; Sport: Fritz Pluch; Anzeigenteil: Willy Roth; sämtlich in Halle (S.), Geiststraße 47.
Berliner Schriftleitung: Graf Hans Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15b.
Durchschnittsauflage V/1935: 62 400.
Halle und Umgebung 20 882 (davon Bitterfeld-Delitzsch 5523, Merseburg 3190, Eisleben-Sangerhausen 7355, Weißenfels 6118, Zeitz 7625, Naumburg 3928, Torgau-Liebenwerda-Herzberg 5315.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (S.), Geiststr. 47.
Für unverlangt und unfrankiert eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0010

Jahrgang Nr. 161 Montag, 1. Juli 1935 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

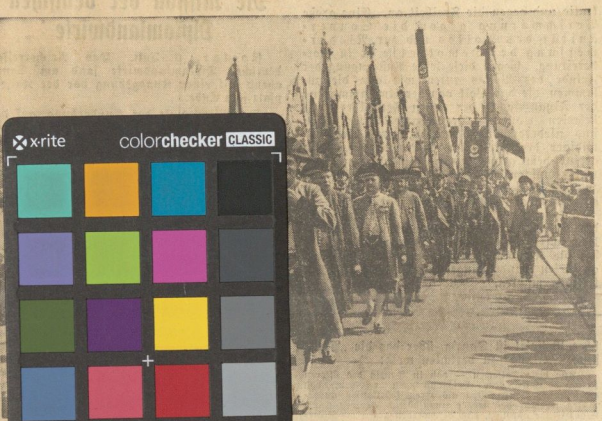
Heute großer Sportteil

Ausgabe Halle

...tung „Die braune Front, G. m. b. H.", Halle. — Die ...RZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei ...drungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt ...rden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM. einschl. 30 Pfg. ...bertlohn Postbezug 2.10 RM. ausschl. 42 Pfg. Zustellgebühr.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 6; für alle anderen Bezirksausgaben Liste Nr. 4. — Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. Nr. 47. Fernruf Nr. 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau.

Mercedes-Doppelsieg in Barcelona



Aufn. Schulze

...fest 1935 statt, über das wir im Inneren des ...allonen im großen Festzug, der sich am ...durch Halle bewegte.

Aufn. Aktuelle-Bilder-Centrale

Am großen Gautag der Reichshauptstadt nahm auch die Reichsluftwaffe teil.

Fagioli fuhr um Sekunden schneller als Rudolf Caracciola

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Barcelona, 30. Juni. Einen phantastischen Sieg konnten die beiden Mercedeswagen feiern, die sich am gestrigen Sonntag in Spanien am „Großen Preis von Barcelona" beteiligten. Fagioli siegte auf der 265,3 Kilometer langen Strecke in der unglaublichen Zeit von 2:27.40 Stunden. Caracciola, der deutsche Meisterfahrer, kam Sekunden später auf dem zweiten Platz ein.

*

60 000 begeisterte Spanier erlebten den einzigartigen Verlauf des Rennens um den großen Preis von Barcelona. Alfa Romeo schickte seinen neuesten Wagen in das Rennen, Auto-Union verzichtete auf die Entsendung des vorjährigen Siegers Varzi, und so waren die deutschen Farben nur durch die beiden Mercedesfahrer Fagioli und Caracciola vertreten. Der Sieg der deutschen Wagen war eine Bestätigung für den Erfolg im Großen Preis von Frankreich, aus dem Caracciola vor acht Tagen als überlegener Sieger hervorging.

Als Caracciola jetzt bereits im Training eine Zeit herausfuhr, die Rekord bedeutete, als sein Stallgefährte nur wenig langsamer war, als Nuvolari, einer der besten Kenner der Rennstrecke, zum Training erschien, da wußte man, daß es erneut einen großen Kampf geben würde. Der Sieg in diesem Rennen ist einmal mehr eine Bestätigung für das Können deutscher Ingenieure und unserer Fahrer. Dem großen Triumph von Tripolis folgte der Sieg auf dem Nürburgring, schloß sich der Erfolg im großen Treffen von Frankreich an. Wieder liegt eins der großen Rennen hinter uns und wieder gab es einen deutschen Sieg. Ungeschlagen stehen die deutschen Wagen in Europa an der Spitze. Deutsche Werkarbeit war es, die diese Wunderwagen schufen. Der Siegeszug dieser Wunder deutscher Technik läßt sich nicht aufhalten. Die lange Kette deutscher Erfolge soll weiter fortgesetzt werden!

Ergebnis: 1. Fagioli auf Mercedes 2:27:40 Stunden = 107,2 Stundenkilometer; 2. Caracciola auf Mercedes 2:28:28; 3. 3. Nuvolari auf Alfa Romeo 2:29:15; 4. Brivio auf Alfa Romeo 2 Runden zurück; 5. Zehender auf Maserati 3 Runden zurück; 6. Sofietti auf Maserati 6 Runden zurück.

Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.

Sturmvogel war nicht zu schlagen

Prächtiger Sieg beim Deutschen Derby in Hamburg

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Hamburg, 1. Juli. Im 67. Deutschen Derby, das traditionsgemäß auf der Hamburg-Horner Bahn am Sonntag gelaufen wurde, siegte der stark favorisierte Schlenderhahner Hengst Sturmvogel. Printen steuerte den Sieger in der ausgezeichneten Zeit von 2:32,6 über den 2400 Meter langen Kurs und blieb damit nur mit sechs Zehntel Sekunden unter dem Rekord von Athanasius. Im Rennen zeigte sich der Oleandersohn in einer Form, die ihn zum weitaus besten Pferde des Jahres stempelt.

*

Ganz Hamburg stand im Zeichen des Höhepunktes der deutschen Flachrennzeit. Mit dem Deutschen Derby, das zum 67. Male gelaufen wurde, fand die Volksfestwerbewoche für den deutschen Pferdesport ihren Abschluß. Zehntausende Menschen säumten die Horner Bahn.

Das Rennen selbst um den 60 000-Mark-Preis war von vornherein eine Angelegenheit des großen Oleandersohnes, der als Zweijähriger sich weit von seiner besten Seite zeigte und dreijährig alle großen Konkurrenzen gewann. So spielte der Hengst bereits vor dem Rennen eine überragende Rolle. Die Gradißer Stute Valparaiso, die neben Contessina dem Hengst hätte gefährlich werden können, kam schon krank nach Hamburg. Dagegen spielte ihre Stallgefährtin Stromwende unter R. Schmidt eine ausgezeichnete Rolle. Sie führte lange Zeit das Feld an und sorgte für Tempo. Der Schlenderhahner gewann trotzdem in überlegenem Stile. Glaukus kam nach scharfem Endkampf glücklich auf den zweiten Platz vor Lampadius. Manzanares sicherte sich den vierten Platz. Contessina enttäuschte sehr, und Zehmisch kehrte nur als Fünfter an die Waage zurück. Die schwarzweißen Farben des Hauptgestütes Graditz waren also einmal mehr vom Pech verfolgt.

Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.

Deutsche Fußballniederlage in Schweden

Stockholm, 1. Juli. (Eigener Bericht.) Im Stockholmer Olympia-Stadion erlebten 20 000 Zuschauer die Niederlage der deutschen Nationalelf gegen die schwedische Mannschaft. 3:1 (1:0) siegten die Schweden als die kampfstärkere Mannschaft.

Der Abschluß der Nordlandfahrt der deutschen Fußball-Elf stand unter keinem glücklichen Stern. Nach dem Unentschieden vor wenigen Tagen gegen die Vertretung Norwegens in Oslo, wo es nur zu einem knappen 1:1 reichte, wo die deutsche Mannschaft bei weitem nicht ihre frühere Weltmeisterschaftsform erreichte, wo sie einen müden und überspielten Eindruck machte, war es vorauszusehen, daß es gegen die Schweden nicht zu einem Siege langen würde. Kein Wunder, daß einmal der Tag kommen mußte, an dem sich die große Zahl der Länderkämpfe, die durchzuführen waren, in der Leistung bitter rächen würden. Trotz ungeheuren Kampfeseifers langte es in Stockholm nur zu einem Ehrentor. Geschlagen kehrt die deutsche National-Elf in die Heimat zurück. Eine Niederlage, wie sie sicher nicht zu sein brauchte! So anerkennend auch die vielen Einladungen für den deutschen Fußballsport sein mögen, so hinderlich können sie aber werden. Aus der Nordlandfahrt der deutschen Fußball-Elf wird man hoffentlich gelernt haben!

Ausführlicher Bericht im heutigen Sportteil.

Drei Personen im Auto verbrannt

Dresden, 1. Juli. In Dresden geriet am Sonntagmorgen in der Heideparkstraße ein mit vier Personen besetztes Auto in den Straßengraben und fing sofort Feuer. Einem Insassen gelang es, sich durch ein Fenster zu retten. Trotz eigener starker Verbrennungen zog er noch ein 22 Jahre altes Mädchen aus dem Wagen, das aber den erlittenen Brandwunden inzwischen im Krankenhaus erlegen ist. Die 18 Jahre alte Schwester des Mädchens sowie der Kraftwagenführer verbrannten in dem Kraftwagen bei lebendigem Leibe.

Nach den polizeilichen Feststellungen ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagen in rasender Geschwindigkeit eine Linkskurve geschnitten hatte, wodurch er aus der Fahrbahn getragen worden war.

Die Gruppe deutscher Schriftleiter, die sich auf Einladung der griechischen Regierung zum Besuch in Griechenland aufhält, legte am Sonntag in einer feierlichen Kundgebung des unbekannten Soldaten einen Kranz nieder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193507 01-10/fragment/page=0011